

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London;

# ANZEIGER



## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

## DEUTSCHEN VORZEIT.

Vierzehnter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1867.

N<sup>o</sup> 8.

August.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Handwerkskunst im vierzehnten Jahrhundert.

Die grosse Skulptur hat im 13. und 14. Jahrhundert in Deutschland einen solchen Höhepunkt erreicht, dass ihre bedeutendsten Werke sich kühn neben die grossen Kunstwerke jeder Periode hinstellen, dass sie als vollendete Kunstwerke bezeichnet werden können. Es ist nicht nothwendig, auf einzelne, bestimmte Werke hinzudeuten; ihre Zahl ist gross genug, um von Seite der Kunstfreunde und Kunstforscher die Bekanntheit mit denselben voraussetzen zu dürfen. Die sog. Klein-künste mussten natürlich von dem Aufschwunge der monumentalen Kunst mit fortgerissen werden; und so zeigt auch z. B. eine Anzahl Elfenbeinschnitzwerke, die auf der Grenzscheide des 13. und 14. Jahrh. stehen, eine Idealität der Behandlung, die an die besten Werke der Monumentalkunst erinnert. Und doch liegt wieder selbst in dem Besten ein gewisser handwerklicher Zug, der sich aus der Art der Kunstübung am leichtesten erklären lässt. Der Elfenbeinschneider hatte der grossen Masse des Volkes zu dienen. Während jene Schöpfungen der Monumentalkunst gemeinsames Eigenthum des ganzen Volkes waren, die der Künstler einmal mit Liebe unter ernstest Studien herstellte, wollte jeder sein Täfelchen selbst haben, vor dem er seine Andacht verrichtete; jede Dame wollte ihren eigenen Spiegel in elfenbeinerner Kapsel besitzen; die Hörner zum Gebrauche der Jagd, die Schachfiguren und so viele Dinge, die der Elfenbeinschnitzer des 14. Jahrh. zu fertigen hatte, sie mussten in grosser Zahl hergestellt werden. Da wurde denn fleissig handwerksmäsig darauf losgearbeitet und ein einmal beliebtes Motiv genau in derselben Form hundertmal wieder-

holt. Wer eine grössere Sammlung von Abgüssen aus jener Zeit betrachtet, ist erstaunt über die Uebereinstimmung, die da herrscht. Es sind stets dieselben Madonnen; die Anbetung der heil. drei Könige, die Kreuzigung u. a. m. zeigen stets dieselben Figuren. Je nach dem Raume sind die Gruppen erweitert oder enger zusammengezogen; allein es sind immer die nämlichen Figuren. Mögen die Originale sich am Rheine finden oder in Oesterreich, mögen sie aus dem Norden Deutschlands stammen oder aus Frankreich, — es sind dieselben Figuren allenthalben. Ja noch mehr: der Stil der in der grossen Skulptur das 15. Jahrh. bezeichnet und so charakteristisch ist, findet sich in diesen Sachen nicht wieder; sie alle behalten den Stil vom Schlusse des 13. und dem Beginne des 14. Jahrh. bei; und doch muss ein grosser Theil späteren Ursprungs sein. Die grössere Handwerksmäsigkeit ist hier allein entscheidend. Die Meister vom Beginne des 14. Jahrh. lebten in der künstlerischen Atmosphäre, der jene Sachen ihren Ursprung verdanken. Auch derjenige, welcher das Original nicht erfand, sondern eine ihm gegebene Vorlage copierte, fühlte und empfand, was der Meister wollte, der den Gedanken gegeben, wenn überhaupt derselbe sich auf einen bestimmten Meister zurückführen lässt. Der Spätere folgte handwerksmäsig einer Vorlage, die auch schon auf dieselbe Weise geschnitten war und einem fremden Gedankenkreise angehörte. So gieng es bis zu Ende. Es sind uns Werke bekannt, bei denen bis zum Unverständniss die handwerksmäsig Copierung fortgetrieben ist.

Diese handwerksmäsigten Arbeiten sind aber für die Beurtheilung des Kunstverständnisses und Kunstbedürfnisses des Volkes höchst wichtig. Wir wollen deshalb auf einige Punkte auf-

für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

merksam machen, die sich der Beobachtung darbieten. Dahin gehört ganz besonders die Einrichtung der Composition nach dem Raume und dem Materiale. Letzteres tritt namentlich bei runden Figuren bestimmend auf, und die Sammlung von Abgüssen und Originalen, welche das german. Museum auf diesem Gebiete hat, zeigt hier manches Interessante. So z. B. eine Madonna, deren Original im Besitze des Fürsten von Hohenzollern sich befindet, stehend, eines der größeren Werke der Elfenbeinschnitzkunst, mit einem Donator zur Seite. Sie ist mit Freiheit, Schwung und selbst großer Feinheit der Linienführung im Faltenwurfe ausgeführt; die Stellung ist eine einfache und natürliche. Nur an einer Stelle hat der Umfang des Zahnes nicht die nöthige Masse geboten; da ist denn der Arm in unnatürlicher Weise an die Figur gedrückt. Man sieht deutlich, daß der Handwerker, so sehr er auch Künstler und der Form Herr war, doch nicht das mindeste Bedenken trug, seine Figur in das gegebene Material hinein zu pressen; das Material war ihm wichtiger als die Form.

Eben so auffallend ist dies an einem Originalskulpturwerke des Museums, an einer Gruppe der drei Marien, die sich dem Grabe Christi nähern und wol ehemals einen Theil eines größeren, zusammengesetzten Werkes gebildet haben. Für die Art, wie die drei Figuren sich in einander hineindrängen, war ausschließlich der Umfang des Zahnes, aus dem die Gruppe geschnitten ist, maßgebend.

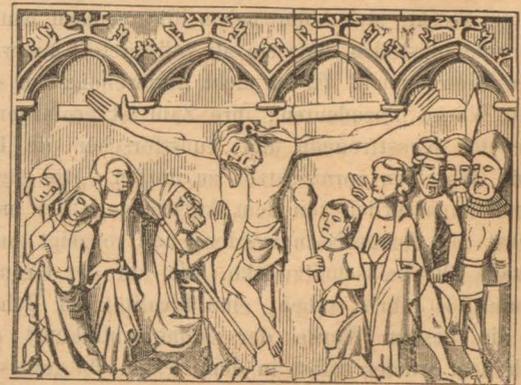
Manchmal, und so auch bei dem vorliegenden Beispiele, nimmt die runde Figur oder die Gruppe ganz den Charakter des Reliefs an, d. h. es ist, wo sich eine Abplattung zeigt, die den Schnitzer nöthigte, sich in engeren Raumgrenzen zu halten, als es seine Composition verlangt hätte, das, was nicht frei herausstehen kann, reliefartig ange deutet. So ist an der in Rede stehenden Gruppe die ganze Rückseite als sehr flaches Relief behandelt; die Art und Weise, wie die Figuren sich in einander drängen, resp. wie die Seitenfiguren an die Mittelfigur angelehnt sind, gehört dem Relief an. Man kann diese Gruppe einer Zusammensetzung aus drei Reliefs vergleichen.

Wir glauben dieselbe hier abbilden zu sollen, um zu zeigen, wie sich die Gebundenheit des Schnitzers durch das Ma-



terial mit der Freiheit und dem vollen Verständniß der Formen vereinigt. In dieser Richtung ist gerade das Vorliegende eines der lehrreichsten Beispiele.

Ein anderes Beispiel, an dem Manches zu lernen, ist ein Täfelchen in den Sammlungen der gelehrten Gesellschaft zu Krakau\*), das Christus am Kreuze in einer figurenreichen Gruppe darstellt. Dasselbe bildete offenbar auch einen Theil eines größeren Werkes, und das große Ganze bestimmte die Form des Täfelchens, in welche sodann die gegebene Gruppe hinein componiert werden mußte. Was dem Künstler die größte Schwierigkeit bereitet hätte, das löste der Handwerker mit erstaunlicher Naivetät. Er hatte seine gewissen figürlichen Typen, die er wie Buchstaben behandelte. Er zog sie in die Länge, oder schob sie zusammen, je nachdem das Bedürfnis es mit sich brachte. Die Frage, ob und wie weit sich damit eine der Natur annähernde Richtigkeit verbinden lasse, sie kümmerte unsern Meister oder Gesellen nicht. Nun weiß jeder, der in eine Serie von Bildern auch die Kreuzigung zu componieren hatte, daß dafür gerade der Höhe nach mehr Raum erforderlich ist, als für alle anderen Darstellungen, wenn die Größe der Figuren die gleiche bleiben soll. Es war also keine leichte Aufgabe, in der gegebenen Größe der Figuren das breite Täfelchen so auszufüllen, daß immer der Gekreuzigte der Mittelpunkt und die Hauptsache blieb. In naiver Weise hat sich unser Schnitzer sehr einfach geholfen, indem er die untere Hälfte der Figuren durchgängig kleiner machte, als die obere,



so daß er durch Zusammenschieben Raum gewann. Die Figur Christi hielt er größer als die übrigen; insbesondere gilt dies von dem Oberkörper; die Arme sind so lang als die ganze Figur, um den Raum auszufüllen. Wer symbolische Hintergedanken sucht, könnte die Erklärung geben, daß diese langen, weit ausgespannten Arme, unter denen die gesammte figurenreiche Gruppe Platz findet, das Ausbreiten der Arme über die ganze Welt und die Hingabe für die ganze Welt ausdrücken

\*) Siehe des Verfassers Werk: Die mittelalterlichen Kunstdenkmale der Stadt Krakau, S. 178, Fig. 98, woher der hier folgende Holzschnitt entnommen ist.

sollen, die unter dem Kreuze ihren Platz findet. Wir sehen darin nur die Absicht des Arbeiters, den Raum auszufüllen. Hätte er dies auf naturalistische Weise thun wollen, so wäre jedenfalls die Figur Christi, um die es sich hier in erster Linie handelt, sehr klein ausgefallen; er hätte allerlei unnöthige Figuren, in denen kein Gedanke ausgedrückt liegt, oder sonstiges Beiwerk geben müssen, um den Raum auszufüllen. Die Sache hätte mit der Natürlichkeit die Deutlichkeit des Sprechens verloren; sie hätte an ernster monumentaler Würde viel eingebüßt. So ist es dem Arbeiter gelungen, mit Heraushebung der wenigen Hauptpunkte der Handlung die vielseitigen Beziehungen derselben zur Anschauung zu bringen.

Wir haben gerade dieses Beispiel gewählt, weil es schroffer, als irgend ein anderes den handwerksmäßigen Standpunkt herauskehrt. Was jedoch hier scharf und schroff hervortritt, zeigt sich mehr oder minder in allen jenen Werken, und ein Blick auf die Serie, wie sie z. B. das german. Museum hat, gibt sofort den Eindruck, dafs wir es hier mit handwerksmäßiger Kunst zu thun haben.

Es führt uns dies auf einen andern Punkt der Betrachtung. Man kann, wenn man die grofsen Werke, welche die zweite Hälfte des 13. und die erste des 14. Jahrh. geschaffen hat, nicht von niedriger Kunststufe, von mangelndem Kunstvermögen u. s. w. sprechen. Die handwerkliche Kunst gieng neben jener grofsen Kunst her, und das Handwerksmäßige derselben war trotz der hohen Stufe, die diese erklimmen, nicht nur möglich, sondern war ein wirkliches Bedürfnifs. Und sehen wir weiter, so war es zu allen Zeiten so, mochte die grofse Kunst noch so hohe Stufen der Vollendung erlangt haben. In welchem Verhältnifs steht z. B. die grofse Menge der noch erhaltenen classischen Bronze- und Thonfigürchen, die theilweise die niedrigste Stufe des Handwerks bezeichnen, zur gleichzeitigen grofsen Skulptur? Und heutzutage, wo unsere Künstler so grofse Stücke auf die Höhe halten, welche sie früheren Zeiten gegenüber einnehmen, wo wir so grofse Künstler und so glänzende Kunstwerke haben, — wie thut heute das Volk seinem Kunstbedürfnisse Genüge? Es geht zum Vergolder und kauft dort geschnitzte oder gemalte Heilige; es geht zum Gipsgiefser und holt sich Königsbüsten oder einen Schiller und Göthe oder Karrikaturen einer Venus. Der Meerschampfeifschneider schneidet etwas, das einem Soldaten oder einem Pferde ähnlich sieht und viel handwerksmäßiger gefertigt ist, als die Elfenbeinschnitzwerke des 14. Jahrh. Das ist es, was das Volk sucht, was selbst die Gebildeten kaufen. Die grofse Kunst in ihrer Vollendung war stets mehr oder weniger dem Volke fremd. Dasselbe wollte stets gewisse Ideen und Gedanken in einer ihm falschen Weise verkörpert sehen; an solche Dinge schlofs es sich an. Der Gegenstand, der Inhalt der Darstellung ist es, der das Volk interessiert; je nackter, schärfer und klarer derselbe ausgesprochen, je gemeinverständlicher er ist, um so mehr schliesst sich das Volk daran an; selbst wenn die Darstellung sich der Karrikatur nähert, spricht sie das Volk an, das nach

dem Kunstwerthe wenig fragt. Die handwerkliche Kunst spielt stets für das Volk die gröfste Rolle. So war es früher auch, und wir müssen das Kunstverständnifs und Bedürfnifs, den Kunststandpunkt der Masse des Volkes, also einer Zeit im Ganzen, gerade nach den handwerklichen Kunsterzeugnissen beurtheilen. Und von diesem Standpunkte aus werden wir wol mit Recht dem 14. Jahrh. eine hohe Stufe einräumen. Seine Handwerkskunst zeigt einen edeln Stil, eine Einfachheit und Gröfse, wie sie sich nur in der besten Zeit der Antike in der Handwerkskunst wieder findet und insbesondere unserer Zeit weit voraus ist.

A. Essenwein.

### Ein gleichzeitiger Bericht über die Belagerung von Rhodus durch die Türken im Jahre 1480 \*).

Als die Bilgerin wider komen von der hauptstatt Nicasia des konigreichs Zipern, etlich mit schwachem leib, erhub sich der Patron zu faren auff mitwuchen vor Bartholomey von dem ende, da etwann gelegen ist die stat genant Saluia, aber yetz zu diser zeyt gantz erstört wurd; was in willen zu faren hin vff Gandia vnd auff freytag nach Augustini kam ein Galeen subtil zu vns bey der Insell Zypernn, was venedisch, vnd da die in nahet zu vns kam, verkünden sie vns mit grossem geschray, das die Türcken vor Rodis hetten aufgebrochen; des ward die gantz Pilligrimschafft gantz erfreudt vnd sagten gott lob vnd danck. Darnach fur der selb patron vnd sagt Im, wie sich die geschicht ergangen hetten zu Rodis, wann er kürztlich daselben aufgefahren was. Darauff kert der Patron hin auff Rodis, vnd auff Sontag nach vnser frawen tag geburt vmb die zwüe stundt In die nacht komen wir gen Rodis, vnd ee wir erkannt wurden, schussen sie mit büchsen her aufs zu vns.

Zum ersten seindt die türcken komen an dem 23. tag des Mayen mit 87 segell; etlich sprechen, sie sein komen mit 100 segell In die Insell Rodis vnd in nahet bey der Statt auff das Landt getretten. Darnach haben sich die türcken also vast gesterckt, das man sagt, ir sein gewesen ein grosse zall vber die 50000. Sie haben auch mit In über gefürt 300 pferdt.

\*) Es ist dies der Bericht eines Pilgers, der auf der Rückkehr in die Heimat zu Rhodus gelandet, nachdem die Türken im J. 1480 bereits abgezogen waren. Zu Rhodus vernahm er die Erzählung von den stürmischen Angriffen der Türken und von dem muthigen Widerstande der Rhodiser. Er besichtigte das Lager, die Batterien und Laufgräben der Türken und die einzelnen Angriffspunkte und Festungswerke, auf welche die wiederholten Stürme der Türken gerichtet waren, und berichtete sodann über die ganze Belagerung an seinen Freund in der Heimat. Berichte über diese berühmte Belagerung findet man fast in jedem gröfseren Geschichtswerk, und ich bemerke nur, dafs die Johanniter nach dem Verlust von Jerusalem und Acre die Insel Rhodus im J. 1309 den Türken entrissen und bis zum J. 1522 behaupteten. In diesem Jahre aber wurden sie vom Sultan Soliman II. aus Rhodus vertrieben.

Die türcken haben die Statt Rodis gantz vmblegt von einem Mer zu dem andern. Von erst für die thurn Sant Niclas haben sie gelegt 5 groszer haubt büchsen; darauff zwayhundert schryt oder etwas weytter von der statt leytt auff einem gelyt\*) vnd ist ein hutt der Portten Rodis der thurn, ist oben vast abgeschossen, also das die stein in den zwinger sind abgefallen, das sich in dem zwinger vnd auff dem thurn nymant enthalten hat mögen; vnd aufwendig auff der hoffstat haben die Rodiser Herren ein schlechte were gemacht von nydern vellslein, in der gröfs als die halben dreyling, vnd [von] kurtzen dünnen prettern, darjn sie sich enthalten haben. Das end ist von den türcken zwyret\*\*) gestürmbt vnd die bayde verloren vnd mit grossem schaden wider abgezogen; die sturmb haben die türcken bayd erhebt bey einer stundt vor tag; der thurn laidt auch in dem Mer, vnd gen der Statt vnd portten get das Mer gar hinzu zu der hofstat vnd das gelyd, vnd auff der andern seyten gen dem landt gett das mer mit gantz hin zu zu der hofstat des thurn, vnd ist ertrich entschwissen\*\*\*); über den selben kanall haben die türcken geschossen vnd ein prücken vber die tieff desselben kanall, der nit weyt tieff ist, gemacht, vnd darüber gegangen zu dem sturm vnd auff der andern seitten mit Galleen, füssten vnd warken woll verdeckt hin zu (ge?) faren zu dem Sturm. Die Rodiser haben vill negell In pretter geschlagen in der lenge als die pretter negell vnd die preter In den kanall gelegt, auch vill fufseyen der ende geworffen, daran die türcken vill schaden genomen; als die Rodiser sagen, Sie haben ein büchsen gericht von der Stat, In der gröfs schiessen als ein bogen büchfs (sic), auff die bruck, darüber die türcken gangen sind zu dem Sturm, vnd die brucken abgeschossen, dar durch sie vill schaden genomen vnd ertrenckt worden sindt. Die Rodiser sprechen, das an dem ende in den zwayen Sturmen tod beliben sein der oberst haubtman der Armat vnd ein Junger Herr, der des turckischen keyssers Suns dochter zu weyb gehabt hab †), Sy sprechen, die türcken hetten vill geben umb den todten.

Der thurn Sant Niclas ist gebauvt mit milter gab Hertzog Philips von Burgundi.

Vnd auff der andern seyten in nahet bei dem Mer, da die Wintmüll stendt, haben die türcken furgelegt Syben grosse haubtbüchsen vnd die statt an dem ende gar hart gearbaitt. Sie haben abgeschossen vier thurn, die in der maur stend, vnd sunder einen grossen thurn, ist abgeschossen bifs auf die maur, die stein vnd kot ist abgefallen In zwinger vnd graben vnd hat ein anschütt gemacht, das yetz gestalt hat als ein perig, den man woll auff vnd ab gen mag von der maur in den graben vnd von dem graben auff die Maur. Der graben ist gefüttert, aber an dem ende nit vast weyt oder tieff, vnd ist die

\*) Bedeutet hier wahrscheinlich eine Erdzunge, einen Vorsprung. \*\*) zweimal. \*\*\*) dazwischen.

†) Nach Andern soll er des Sultans Mahumed II. Schwiegersohn, Namens Ibrahim, gewesen sein.

Statt zu der seyten aller böfst. Der graben hat an dem ende aufwendig einen reyn, dareyn sich die türcken vergraben vnd gelegert vnd graben gemacht, darjn sie von den büchsen sicher zu dem graben gangen sindt. Sie haben auch an etlichen enden den Rain aufgraben vnd löcher darein gemacht als auff vier klafftern weyt vnd die fütterung, stein vnd kott ab in die graben geworffen vnd da mit auch ein anschütt gemacht, das man woll darauff In den graben hat gen mögen. Es haben auch die büchsenmayster durch die selben lucken ein geschossen zu dem zwinger vnd der vndern wer an dem thurn, vnd vnterhalb gen dem mer bei den wintmüllen ist die maur gar vill abgeschossen.

Item die Rodiser haben sich versehen, das die türcken wurden an dem ende auch vor tag zu dem Sturmm antretten als sie vor gethon hetten zu sant Niclas thurn; vnd zu der selben zeyt seindt sie am stercksten bey der Maur gewesen vnd des Sturmbs gewart, vnd so es nun wol tag worden ist, sind sie von der Maur gangen, ettlich gen kyrchen, ettlich auff den marckt vnd speyfs kauft, ettlich in ir herberg gangen vnd sich zu Rue gethon, also das zu der zeyt wenig lewt bey der maur gewesen, darauff dy türcken Ir auffmerckung gehabt vnd auff pinzstag nach Jacobi, als ein stundt tag gewesen was, sind die türcken mit grossen hauffen vnd scharen angetreten zu dem Sturm gar still schweygent, etlich sprachen, Ir 40 tausent [seien] geschickt gewesen zu dem Sturm. Vnd da die auff der Maur gar In geringer anzall der türcken fürnemen gwar worden sind, haben sie eyllent ein geschrey gemacht, also das die Sturmglock geleut worden ist. Do ist yeder man eyllendt auff gewest vnd zu der Maur geloffen, aber so bald haben sie nit komen mögen. Die türcken sind vff der Maur gewesen, aber Ir haben wenig gar verdrückt ab der maur In die statt vnd haben sich damit einander geschossen, vnd die stein, so man auff die Maur getragen hett zu dem Sturm, haben die türcken her ab auff die cristen geworffen. In dem ist auch komen der hochmaister vnd die creutzer Herrn, die haben mit in bracht das recht streitbanir, darjn gemalt ist ein Crucifix vnser lieben frawen vnd sant Johans baptista. Ist die gemein sag, als bald die türcken das banyr haben fliegen sehen, haben sie sich von stund an in die flucht begeben vnd in der flucht grosen schaden genomen von den Rodiser Herrn mit schiessen vnd mit werffen ee sie durch den graben komen sind. Sy haben auch selber vill schaden eyner dem andern thun, wann Ir vill einer dem andern an die waffen vnd spiefs geuallen. Die Rodiser sagen von einer grossen anzall, die tod Im graben beliben sein; Sie haben auch den türcken mer dann ein banir an gewonnen. Die Maur an dem ende, da sie gestürmbt worden, ist inwendig gen der Statt mer dan ein gaden hoch vnd hat gut stein in Stiegen In der weyt, das wol vier oder fünf man neben ein ander gen mogen.

Zum dritten so haben auch die türcken vill Schiessen mit grosen büchsen zu dem schlofs, da der hochmeister Innen wonet, verbrocht, aber ihr schiessen ist an dem ende gantz

vnnutz gewesen, wann das schloß vnd Statt an dem ende aller best ist.

Zum vierden Sy haben auch ettlich Mörfser vor der Statt gehabt, damit sie auch stettiglich geworffen In die statt vnd da nur an etlichen kyrchen schaden gethon; die Maur vnd die thurn sind alle von tuft stainen gebaut.

Zum fünfften nach dem grossen Sturm hat sich der türcken hauptman zu dem auffbruch geschickt vnd teglich volck vnd zeug [von] dannen geschickt vnd vff freytag nach Laurenti haben die türcken den letzten auffbruch gethon vnd dannen gezogen.

Item In der zeyt vnd die türcken vor Rodifs gelegen, hat vnser hayliger Vater der Babst vnd konig von Napplafs\*) zwüe grofs Nawen\*\*) mit leutten, wein vnd speifs gen Rodifs geschickt, die ein hat getragen 600 man, die ander 400 man. Vnd als die Nawen in nahet zu den portten Rodifs komen sind, ist dy ein eingangen In die portten, aber mer dann einmahl durchschossen mit Steinbüchsen; vnd die andern hat auff das mall nit windt genug gehabt vnd nit in die porten gen mögen. Also haben sich die türcken auffgemacht mit 18 galeen vnd füstten vnd einen tag mit der Nauen geschossen vnd gestürmt, aber nichtz angewunnen vnd mit schaden wider abgezogen. Darnach ist die Naff ettlich tag auff dem Mer vmb gefaren in nahet bey der Innsel Rodifs vnd vff windt gewartt vnd nach mallen auch eingefaren in die portten mit 6 segeln; darauff die türcken Ir büchsen gericht vnd dy Naffen auch durchschossen mit steinbüchsen.

Item die türcken haben gar gutt geleger vor der Statt gehabt, wann gar vill grosser, starcker bew von kyrchen vnd heufsern in nahet ligen zu ring vmb dy Stat von einem Mer zu dem andern. Es sind auch dabey gar vill gartten von Oelbawmen vnd faygenbawmen, darvnder die türcken gar sicher gewandelt, das man sie nit von der statt hat sehen mögen; die bew vnd gartten haben die türcken inn Irem geleger vnd auffbruch nit belaydigt oder abgehawen; das versten dann wir, das sie willen haben wider zu komen.

Item die Rodiser Herrn, auch ander Ir diener vnd soldner haben sich gar woll vnd loblich gen dem Almechtigen gott geschickt. Als die türcken für die Stat komen sind, hat sich ein yeder Cristenmensch gebeicht vnd das heylig Sacrament mit andacht empfangen; man sagt, das der vill da gewesen sein, die in etlichen Jarn nicht gebeicht, vnd, als man sagt, so sind die Rodiser gar eins geringen manlichen gemüts gewesen gen den türcken; die Herrn loben das Stattvolck die krychen\*\*\*) vast, das sie gar frum vnd endlich gewesen sindt.

Zu Rodifs ist gar ein köstlichs Spital; das ligt diser zeytt voller wunder lewt; der wirdet wohl pflegt mit essen vnd mit trincken auch mit gutten Artzetten.

Der Hochmaister ist auch wundt worden an dem grossen Sturm; vnd in dem geleger allein sindt erschossen vnd erschla-

gen 24 Creutzherrn, darvntter drey deutsch; den dreyen man sunder gutt lob spricht, vnd einer für all ander Ist genant der Kunrat von Strosfurg pürtig, den got allen gnad.

Es sind ob den fünfftzig gefangner Cristen, der ettlich lang zeyt in der türckey gewesen, eingeloffen zu der Statt Rodis, die der Hochmaister hat güttlich aufgenommen; vnd welcher vor dem grossen Sturm ist eingeloffen, der hat der hochmaister yedem ein grüns cleyd geben vnd den andern nichtz geben; vnder den ist auch eingeloffen ein büchsenmayster Jorg, ein geborner Sachs oder meysner\*), der ist auch güttlich von dem hochmaister aufgenommen vnd gehalten worden, aber nit verdrautt. Der hat eins tags geredt vnd sich berümet, er hab vill tausent Cristen vmbbracht; darumb er In argkwon gefallen, das man In gefangen, hart gemartert vnd darnach auff dem platz gehangen. Sie sprechen, das der büchsenmaister gar ein gnedigen Herrn an dem türckischen keyser gehabt hab vnd gar reichlich von Im begabt worden sey, er hab auch weyb vnd kynd zu Constantinopell gehabt. Diser ein geloffner knecht hat der patron ettlich durch gotts willen über gefürt. Als der Pilligrin galleen gen Madun (sic) kom an Montag francisci, ward vns gesagt, das vor etlichen tagen dagewesen wern zwue grofs Naffen, die aber vnser heyliger Vater der habst vnd köning von Naplas den Rodisern zugeschickt mit lewtten, Speys vnd zeug, vnd haben zu der zeyt nit gewyst, das der türck vor rodis het auffgebrochen. Die Naffen sind auff dem Mer nit zu vns komen, ich mein, sie mochten bey der nacht für vns gefaren sein.

Item vill merer vnd ander geschicht haben sich In dem leger vor Rodis begeben, aber so vill vnd ich gesehen Inwendig vnd aufwendig der Stat vnd dauor geschriben stet, dem ist also; dan das ander, das mir gesagt worden ist von Erbern leutten, gib ich difs als ichs kaufft hab. Mir hat ein briester, der deutsch ist vnd ein Secretary In des Hochmaisters Cantzley, gesagt, der hochmaister werde die geschicht alle nach der leng vill konigen vnd fürsten In geschriff zuschicken. Ich schick dir hier Innen einen [Modell] nach der grofs des Steins, den die türcken geschossen haben. Ich mein, die grofsen büchsen haben alle einen modell oder stain geschossen.

Zu den zeytten, als der türckysch keyser sein volck vor Rodis gehabt, hatt er auch ein grosse armat geschickt über mer dem konig von Naplas in das Landt Apulian, Attrum\*\*). Die haben daselben ein Statt, leit am Mer, gewonnen, genant Atrum, der besten porten eynen des lands, vnd vill volcks darjnnen erschlagen vnd gefangen, auch das land darjn nahend ligend verherdt vnd verderbt, das gefangen volck dannen gefürt auff dem Mer, als sie auch der gefangen ettlich zu Kurfann\*\*\*) verkaufft haben vnd die andern hin gen Constantino-pell gefürt, der auch etlich mitgefangen gen Candia komen sind. Ist die sag, das sie die statt gar wol zue gericht vnd

\*) Wenn ich nicht irre, hiefs er Georg Trapam.

\*\*\*) Atri (?). \*\*\*\*) Corfu (?).

\*) Neapel. \*\*) Schiffe. \*\*\*) Griechen.

besetzt haben mit 10 tausent mannen; ettlich sagen von einer merrern zall. Also ist der konig von Naplas auff mit grosser macht vnd hat die türcken belegt auff wasser vnd lande.

Die Venediger haben vor disem Jar kein armat auff dem Mer gehabt, aber zu diser zeytt haben sie gar ein grosse armat gesambt, vnd fert da nur vmb vff dem Mer der oberst Cappitann oder genant generall, ein zentilonir von Venedig, von eyner Statt zu der Andern. Als die Pilligrimschafft gen kurffum kam, da was er kürztlich dannen gefaren mit 27 Galleen und het 7 galleen an dem ende lassen, eyn yede galleen ist angeschlagen auff 300 man, vnd hat ein yede galleen ein zentillonien zu haubtman. Sie sprechen, es gee ein Monat taussent Ducaten auff ein galleen.

Nürnberg.

Jos. Baader.

### Beschreibung einiger Handschriften der fürstlich hohenzollern'schen Bibliothek in Sigmaringen.

Im Herbst 1863 besuchte ich in Sigmaringen meinen Freund E. Rößler; kein Gedanke lag mir ferner, als der, dafs dieses vielbewegte, vielgeprüfte Leben schon in demselben Jahre sein Ende finden sollte. Vielmehr gedachten wir noch oft zu gemeinschaftlicher Arbeit in den Räumen der fürstlichen Bibliothek zusammenzutreffen; bot doch diese nebst dem Archiv und den reichen Kunstsammlungen eine schwer zu erschöpfende Fülle des Stoffes. Ueber einige der geschichtlich bedeutenden Handschriften bewahre ich seit jener Zeit Bemerkungen, welche hier mitgetheilt werden sollen.

1. Ein *Legendarium* in grofs Folio aus dem Kloster Weissenau; eine aufserordentlich schön geschriebene Handschrift vom Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrh., mit reicher und geschmackvoller Verzierung der Initialen. Auf dem zweiten Blatt sieht man am Rande den schreibenden Mönch abgebildet, wie er das Pergamentblatt vor sich auf dem Pulte befestigt hat; in der Linken hat er das so häufig vorkommende breite, oben gekrümmte Messer, mit welchem er das Blatt festzubalten scheint. Ganz ebenso ist fol. 172 v. der Papst Gregor der Grofse dargestellt. Auf f. 245 hat sich auch der malende Mönch selbst abgebildet und seinen Namen dazu gesetzt; er heifst Fr. Rufillus. Er sitzt in den weiten Räumen eines grofsen R bei seiner Arbeit; die Farben befinden sich in vier durch das Tischchen gesteckten Hörnern und zwei Näpfen.

Von dem Inhalt habe ich mir angemerkt:

- f. 66 v. *Vita Gangolfi*, wie Acta SS. Mai. II, 644, aber die letzten Worte lauten hier: *pie viventium publicari*.  
 f. 75. *Inc. prologus venerabilis presb. Otholoni (sic) et monachi S. Bonifacii in vitam eius*, mit der *Vita* in zwei Büchern.  
 f. 110 v. *Passio S. Albani*, wie Canis. V, 2, 648—665.

- f. 120 v. *Epistola Uranii presb. ad Paccatum de vita et conversatione S. Paulini*, Acta SS. Jun. IV, 198—200.  
 f. 144. *Vita S. Hilarii auct. Fortunato*, ohne den Prolog. Die letzten Worte: *beneficia operantur*.  
 f. 147. *Vita S. Mauri auct. Fausto*, Acta SS. Jan. I, 1039—1050.  
 f. 160 v. *Vita SS. Eucharii, Valerii et Materni*, Acta SS. Jan. II, 918—922.  
 f. 172 v. *Vita S. Gregorii papae*. Edita a Paulo Longobardorum historiografo. Vgl. Bethmann im Archiv X, 304.  
 f. 176. *Vita S. Gerdrudis: Venerabilis igitur dei famula — effugantur. Quae etc. Miracula: Aduvante — in sanitate sibi data permansit*.  
 f. 182. *Vita S. Ambrosii auct. Paulino*.  
 f. 190 v. *Vita Leonis IX. auct. Wiberto*; am Schlufs Wunder. Ende: *restitute sunt*.  
 f. 202 v. *Vita S. Walpurgae auct. anonymo*, Acta SS. Feb. III, 548—550, doch ist da das Ende fortgelassen. In der Handschrift fehlt der Prolog.  
 f. 216 v. *Vita S. Symeonis auct. Eberwino*, Acta SS. Jun. I, 89—95.  
 f. 223 v. *Vita S. Maximi auct. Lupo*.  
 f. 239. *Vita S. Servatii. Ad illuminandum — translatum est (per Munulfum). Ibi nunc magnis virtutibus pollet dominus etc.*  
 f. 258. *De translatione S. Benedicti (nach Fleuri). Si quis forte — indigerent libro*.  
 f. 262. *Argumentum de eadem translatione. Quoniam auditu — permoti. Valet*.  
 f. 263. *Incipit apollogetica prefatio cuiusdam Theoderici monachi ad venerabilem Richardum Fuldensem abbatem. Exigis a me — regressi laudantes et benedicentes dominum. Jo. a Bosco Bibl. Floriac. p. 219—229, wo aber das Ende anders lautet*.  
 2. Lateinischer Psalter saec. XIII. mit besonders schönem, auf Poliment aufgetragenem Gold. Ein Schreiber ist dargestellt, welcher in der Linken das krumme Messer etwas über dem vor ihm liegenden Buche hält.  
 3. Windesheimer Statuten, mbr. duodec. saec. XV. mit eingeklebten schönen, kleinen Miniaturen, Dornblattrand und Bildern auf Schachbrettgrund; stammt aus Groenendal bei Brüssel nach der Inschrift: „*Liber monasterii S. Marie Viridisuallis in Zonia*.“ Die Entstehungsgeschichte des Buches gibt der folgende Bericht.  
 „Anno xxxij<sup>o</sup> commissum erat Priori de Windeshem a capitulo generali quod ea que sparsim habebantur in statutis de diversis suis locis ubi commode posset inscribi faceret cum translacione vel declaracione quarundam parvarum particularum a capitulo approbatarum. quod anno xxxiii<sup>o</sup> completum est. In quo quidem anno capitulum generale decrevit. quod omnibus libris statutorum papireis et qui convenienter corrigi non possunt destructis vel combustis unaqueque domus studeat sta-

tuta sic ut premititur correcta in bona substancia scribere quam cito hec nova exemplaria que de domo ad domum sunt mitenda obtinere potuerit. Que quidem exemplaria finaliter redeant et manebunt unum in Windesem. unum in Nussia et unum in Viridivalle.“

Dieses ist also wol das ursprüngliche Groenendaler Exemplar. Einige Stellen sind nachträglich umgeschrieben. Voran steht eine Bulle Urban's gegen Gastereien und Geschenke bei der Aufnahme, vom 4. Apr. a. 7. also, wenn es Urban VI. ist, von 1385. Einzelne nachträgliche Statuten sind mit „vacat“ bezeichnet, weil sie in der folgenden systematischen Zusammenstellung wiederholt sind. Dann folgen wieder Nachträge und Formeln; f. 110 Copia processus super Inclusionem Monasterii B. Marie Viridivallis in Zonia, 1447; f. 123 Littera fraternitatis per fratres de Eymsteyn nobis tradite, 1410, und f. 124 v. desgl. von Bethleem bei Loewen, von 1464.

13. Deutsches Gebetbuch in Sedez, mit sehr schönen Miniaturen. „Diss büchlin ist geschriben vnd vollendet durch Leonhartten Schielin der zeit burger zu Augspurg: auff mitwüch nach Dorothee. In dem iar alls man zalt etc. M<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup> vnd lxxxvij.“ Also 7. Feb. 1498.

23. Vita S. Hildegardis. Es ist dieselbe Handschrift, damals im Besitz des Freiherrn Karl von Hornstein auf Grüningen, über welche der Freiherr Roth von Schreckenstein im Anzeiger von 1856, Sp. 138 einen kurzen Bericht gegeben hat. Die Inschrift: „Conventus S. Josephi Oeniponti. 1656.“ weist die früheren Eigenthümer nach; ursprünglich aber ist die Handschrift für Kaiser Friedrich III. und die Kaiserin Eleonore geschrieben und ihnen von dem Abt von Kempten, Johann von Werdenau überreicht, was das erste Bild darstellt. Der Kaiser sitzt im Ornat auf dem Thron, die Kaiserin mit einem aufgeschlagenen Buche auf dem Schooße neben ihm. Vor ihnen kniet der Abt in schwarzer Kutte, neben sich den Werdenau'schen Wappenschild. In seinen Händen hält er zwei Spruchbänder mit den Worten: „Imperator inuictissime tenete iura mea inconfRACTE“ und: „Imperatrix magnificentissima conseruate monasterii mei priuilegia sine lesura.“

Oben und an den Seiten sind von Figürchen getragene Wappen recht hübsch dargestellt: der kaiserliche Adler, Portugal, der österreichische Bindenschild, Ungarn, Steiermark, Kärnten, Krain, Windische Mark, Pfortenau, Tirol, Habsburg, Elsaß, Pfirt, Kyburg, dann ein weißer Adler mit goldenem Mond in den Flügeln, goldenem Schnabel und Fängen auf rothem Grund, Burgau und Oesterreich ob der Enns.

Das folgende Blatt zeigt das Wappen des Stifts Kempten zwischen der Infel und dem Werdenau'schen Wappen; in den vier Ecken die Wappen der Erbämter: „Truchsässz“ die bayerischen Wecken, „Schenk“ Sachsen, „Marschalk“ die Grafen von Montfort-Tettnang, „Kamrer“ die Grafen von Nellenburg.

In Haggenmüller's Geschichte von Kempten (1840) ist 1, 326—381 ausführlich zu lesen, wie Abt Johann von Wer-

denau 1460—1481 mit der Stadt Kempten in fortwährendem Streit lag über die von dieser in Anspruch genommene Reichsfreiheit; 1471 war dem Abt vom Kaiser untersagt, der Stadt die Unmittelbarkeit streitig zu machen; 1474 fanden vor dem Kaiser neue Verhandlungen zu Augsburg statt. Damals vermuthlich ist diese Handschrift überreicht worden; denn nach einem Prolog, der in dieser Handschrift fehlt, aber in der Ausgabe von D. Papebroch, Acta SS. Apr. III, 793 zu finden ist, entdeckte der Abt die Vita 1472 „in quodam valde antiquo opusculo“ und liefs sie abschreiben und erneuen.

Die Ausgabe beruht auf einer von Gamans aus einer Blaubreuer Handschrift genommenen Abschrift; sie ist aber etwas verändert und dadurch die auffallendsten Verstöße entfernt, indem namentlich statt Kaiser und Kaiserin, König und Königin gesetzt ist. Die ganze Gründungsgeschichte ist aber durch und durch fabelhaft, das Geschichtliche, wie Papebroch bemerkt, aus Thegan entlehnt.

Auf dem dritten Bilde überreicht der Kaiser Karl dem Papste eine Urkunde unter einem Baldachin, an welchem die Wappen des Reichs, des Papstes (zwei gekreuzte Schlüssel) und der Abtei angebracht sind. Vor ihnen steht das Kirchengebäude zwischen Hildegard und Ludwig. Unten kniet der Abt im Ornat mit dem Werdenau'schen Wappen; auf einem Zettel steht: „Hyltigardis sancta et Campidonensis cenobij fundatrix Sis michi et monasterio meo auxiliatrix.“

Die Legende selbst beginnt: „Sacrosancte Romane sedi beato Leone summo pontifice presidente, Karolus magnus die natalis domini Rome in imperatorem ab eo deo propicio inunctus est et consecratus.“

Außer diesem im Abdruck veränderten Eingang läßt sich der Text auch sonst vielfach verbessern. Die Initialen nebst feiner Dornblattverzierung verdienen wol eine Nachbildung, sowie die den einzelnen Wundern vorangestellten Bilder, von denen leider einige (9. 12. 13. 16. 20) ausgeschnitten sind. Die Initialen sind blau auf Goldgrund mit rother Zeichnung; die ersten in der eigentlichen Legende aber enthalten ganze Bildchen, zuerst Kaiser und Kaiserin, dann der Kaiser, Ludwig als Jüngling knieend vor Karl, ein Cardinal und zwei Bischöfe im Hintergrund, derselbe von Karl gekrönt, die Vertheilung des Nachlasses an die Armen, endlich ein Bischof mit Mönchen vor einem hölzernen Sarg.

Der Text schließt: „venerunt Campidonam ad vota solvenda virgine liberata“ etc. mitten auf der Seite, p. 801 der Ausgabe, ohne den späteren Zusatz derselben von §. 35 an.

Wenn auch als eigentliche Geschichtsquelle werthlos, sind doch Legende und Wunder für Schwaben nicht ohne Interesse und verdienen wohl eine neue berichtigte Ausgabe.

s. n. membr. fol. min. Incipit tractatus de oculo pulcherrimus. Si diligenter in lege domini voluerimus meditari, facillime perpendimus ea que ad oculum siue ad visionem pertinent pre ceteris frequencius in sacris eloquiis recitari. 15 Ca-

pitel moralisierender Betrachtungen. Einiges Interesse haben die bei den Citaten häufig angewandten arabischen Ziffern.

Die Handschrift ist von 1303 nach der Schlufsnotiz: M.ccc.iii. feria secunda post Blasij. scriptus est liber iste.

Auf der letzten Seite steht von nicht viel jüngerer Hand eine Anweisung zum Gebrauch der Ziffern, durch Beispiele erläutert. Sie lautet:

0. 9. 8. 7. 6. 5. 4. 3. 2. 1. Primo loco dicitur poni que ad dexteram ponitur figura, sequenti que ad sinistram, et omnis figura sequenti loco posita decies tantum significat, quantum in precedenti. Primo ergo loco figura posita se ipsam significat, secundo loco decies se ipsam, tercio cencies se ipsam, quarto millesies (*sic*) se ipsam. Scribe ergo retrorsum.

Die Formen der Ziffern sind in meinen Beiträgen zur lateinischen Paläographie S. 41 nachgebildet.

Endlich erwähne ich noch die in derselben Bibliothek verwahrten Wachstafeln aus einem Nonnenkloster, tabulae officiorum, wie sich aus folgender Probe ergibt:

Dominica prima post festum trinitatis ebdomodaria Soror Elisabeth irembergerin. Responsorium horam Maria bilin. Invitatorium S. Margareta sommerin. S. Maria bilin. Lectione prima S. Maria bilin. Secunda S. Maria senffen. Tercia S. Elisabeth irembergerin. Quarta S. Margareta somerin. Quinta S. Cristina Seiren. Sexta S. superiorisa. Septima S. Margareta somerin. Octava priorisa. Nonaque ebdomodaria.

Responsorium primum S. Elisabet irembergerin. Secundum S. Maria senffen etc.

Kalendas S. Maria senffen. Servitricis ad mensam S. Margareta lindenmaierin. Lectrix ad conuentus mensam S. Maria bilin u. s. w.

Einige Zeichen hinter den Namen, von denen eines „versus“ zu bedeuten scheint, habe ich weggelassen. An diesen Namen ist vielleicht die Herkunft und die Zeit zu erkennen. Die Schrift ist ziemlich neu, aus dem 17. vielleicht erst 18. Jahrhundert, und wir haben also darin einen Beweis für die lange Fortdauer dieser Sitte in den Klöstern.

Heidelberg.

W. Wattenbach.

### Hanns Sachs, Schusters und Meistersängers, erstes Wohnhaus in Nürnberg.

Das Jorg Sachs<sup>1)</sup> vnd Cristina sein eeliche hausfrau burgere zw Nurnberg am Sambstag negstuergangen vor den Erbern Herrn Gabriel Nützel vnd Bartholmes Flückenn als von Ine hierzu sonnderlich erfordert vnd gepetten zeugen verjehenn vnd bekannt habenn, Nachdem sy In der eelichenn heyrat

verschiner tag zwischen Irem Sone hanns Sachsenn an einem, vnd kungund weylent Peter Creutzers vnd kungund seiner ewirtin seligenn nachgelassen tochter am anndern tail abgeredt, demselben Irem Sone die erbschafft Irer behausung hie In Sandlorenzen pfarr an der kotgassen<sup>2)</sup> an Sigmund Oertels vnd weylend hanns Staybers<sup>3)</sup> seligenn erben heusern gelegenn zu heyratgut zu gebenn versprochen Das sy demnach zu genugthung solchs Irs zusagenns benanntem Irem Sone dieselben erbschafft berürter behausung mit aller Irer zugehörung vnd gerechtigkeit entlich vnd vnwiderrufflich In pester bestenddigster form. so das könnnt beschehenn, frey lediglich als für sein verwennt heyratgut eingeben vnd zugestellt hetenn vnd hiemit zugestellt haben weltenn, Ime vnd allen seinen erbenn hinfür zu habenn zu geprauchenn vnd damit nach erbs Recht was Inen füglichen wer zuhandeln, zuthun vnd zulassen vonn meniglich vnuerhindert, Geredtenn vnd versprochen auch Ine solcher erbschafft für anderfsw vnueretzt vnd vnuerkumert<sup>4)</sup> auch wie erbs vnd diser Stat Recht vnd gewonhait wer, zuuertigenn vnd für menigklchs Irrung vnd anspruch zuuertretten, Vnd dise zustellung vnd einantwortung ist auch beschehen mit willen vnd zulassenn Sigmund Oertels auch burgers zu Nurnberg deme die eigenschafft an benannter behausung zustendig ist doch mit dem geding das obgemelter hanns Sachs vnd sein erbenn Ime vnd seinen erbenn daraus Jerlichen vnd yeds Jars In sonnders zu Rechtem ewigem eigenzins raichen vnd bezalen sollen vier pfundt ye dreissig pfennig für ein pfundt gerechennt, einen lambspauch zu Ostern vnd Einen weck zu weyhachten oder für yedes sechsunddreissig pfennig, wie eigenschafft ewigs eigenzins vnd vorgemelter Stat Nürnberg Recht vnd gewonhait ist Dentur litere Testes herr Niclas Grofs vnd herr Cristoff Tetzel Actum 3<sup>a</sup> post Exaltacionis Crucis 20. Septembris 1519. (Nürnberg. Stadt-Archiv Lit. 34. fol. 24<sup>b</sup>).

<sup>1)</sup> Dafs der Vater des Meistersängers ein Schneider war, ist bekannt. — <sup>2)</sup> Die Kotgasse, jetzt Brunnengasse, ist gleichlaufend mit dem Fischbach, der jetzigen Karolinenstrafse und der Breiten-gasse. Sie hiefs früher die Schmalegasse. Die Kotgasse etwan die Schmalegasse genannt, 1504 Oct. 2. — <sup>3)</sup> Weder Sigmund Oertel noch Hanns Staiber hatten dort gewohnt, wenn auch die beiden Häuser ihnen oder ihren Erben gehörten. Sigmund Oertel wohnte in S. 1 und Hans Staiber, Vater von Sebald und Lorenz den Staibern, hatte in S. 874 gewohnt. — <sup>4)</sup> unverkumert, unbelastet.

Hans Sachs verkaufte diese seine elterliche Behausung nicht, wenn er sie auch nicht zu bewohnen fortfuhr. Am 20. Febr. 1527 verkaufte Sebald Staiber, der Sohn des obengenannten Hanns Staiber, die Erbschaft seiner Behausung in der Kotgasse zwischen Hannsen Sachsenn und Hannsen Wolfs Häusern gelegen, Hannsen Pefslers und Kunigunden, seiner ehelichen Hausfrau, um 130 fl. rh. und 4 fl. Stadtwährung Eigenzins, die Hanns Volkamer darauf hat (Lit. 40. fol. 74<sup>b</sup>). Aber noch am 30. März 1576 wird unter den zur Theilung unter die Hanns Sachsischen Enkel gekommenen Erbstücken die eigene Behausung in der Kotgasse erwähnt. Sie lag da zwischen Herrn Michael Pefslers, Predigers, und Hannsen Schweizer's Häusern.

Nürnberg.

Lochner.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 15. August 1867.

Wenn das Volk glücklich zu preisen ist, dessen staatliches Leben sich so ruhig und gleichmäßig fortentwickelt, daß seine Geschichte langweilig für den Geschichtschreiber ist, so kann der Chronist des german. Museums diese nationale Anstalt gleichfalls glücklich preisen, deren innere Entwicklung ruhig und ohne Aufsehen stetig fortschreitet und deren äußere Geschichte lediglich in der Verzeichnung neuer Geschenke und Beiträge besteht. So verzichten wir denn gerne darauf, besonders Interessantes zu melden; freuen uns aber, Angenehmes mittheilen zu können. Diesmal haben wir die hochgeneigte Entschliessung Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt zu melden, unserer Nationalanstalt den seither gewährten Staatsbeitrag des Herzogthums auf fernere drei Jahre, 1867—69, zu belassen. Das hohe fürstl. Schwarzburgische Staatsministerium hat uns durch eine einmalige Gabe von 20 Thlrn. auf's Neue das große Interesse bekundet, für welches wir schon lange zu Dankbarkeit verpflichtet sind.

Unser Gelehrtenausschufs hat eines seiner ältesten Mitglieder, den früheren herzogl. nassauischen Archivar F. G. Habel, durch den Tod verloren. Dagegen haben wir im Nachtrag zu unserer Meldung vom 15. Januar über die neuen Mitglieder dieses Collegiums nun noch zu berichten, daß uns von Seite des Herrn Prof. Hettner in Dresden, der seit zwei Jahren schon unserm Verwaltungsausschusse angehört, ebenso von Herrn Dr. Mannhardt in Danzig die Anzeige der Annahme der auf sie gefallenen Wahl zugegangen ist.

An neuen Jahresbeiträgen wurden seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses folgende angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen**: Stadtpflege **Künzelsau** 3 fl.

Von **Vereinen**: Männergesangverein in **Cilli** 4 fl. 40 kr., Turnverein **Staffelstein** 2 fl.

Von **Privaten**: **Auenheim**. Pfarrer Bark in Diensheim 1 fl., Chr. Fr. Höck in Scherzheim 1 fl., Dr. Reifs in Rheinbischofsheim 1 fl. 45 kr. **Aussig**. Grotgrundbesitzer Dr. Wilhelm Victor Rufs 5 fl. 50 kr. **Büdingen**. Evang. Pfarrer Römheld in Düdelsheim 30 kr. **Eutin**. Obergerichtssekretär v. Wetterkopp 1 fl. 45 kr., Regierungssekretär von Fumetti 1 fl. 45 kr., Gemeindevorsteher Wulff in Hutzfeld 1 fl. 45 kr. **Frankfurt a. M.** Dr. Jucho 3 fl. 30 kr. **Friedberg** in Hessen. Justizrath Dr. Geyger in Assenheim 1 fl. **Fürth**. Kgl. Bez.-Ger.-Rath Carl Friedr. Göls 1 fl. **Germersheim**. Inspektor u. Pfarrer Geib in Weingarten 1 fl., Pfarrer Hutmacher 1 fl., Gerbereibesitzer Theyson 1 fl. **Gmunden**. Advokatur-Concipient Joh. Dierzer 2 fl. **Guben**. Gymnasiallehrer Dr. Hoffmann 1 fl. 45 kr., Gymnasiallehrer Zabel 1 fl. 45 kr. **Hermannstadt**. Gymnasiallehrer Heinrich Herbert 1 fl. 10 kr., Prof. Wilh. Klein 20 kr. **Hersbruck**. Notariatsgehilfe M. J. C. Angerer 1 fl., Kunstmühlbesitzer J. W. Auerheimer 30 kr., Landger.-Diener Christoph Dötsch 30 kr., Pfarrer Ewald in Vorra 1 fl., Lebküchner Conr. Geng 30 kr. Schirmfabrikant Georg Geng 30 kr., Metzgermeister P. L. Geng 30 kr., Bierbrauer L. L. Goppelt 1 fl., Rothgerber Christian Held 30 kr., Bezirks-Thierarzt L. Kazmeier 30 kr., Bäckermeister Conrad Müller 30 kr., Hopfenhändler K. Raum 30 kr., Kaufmann Seb. Andr. Raum 30 kr., Hopfenhändler Joh. Veit Raum 30 kr., Hopfenhändler Tob.

Raum 30 kr., Bierbrauer J. A. Raum 30 kr., Cantor u. Oberlehrer Carl Schiffarth 30 kr., Hopfenhändler Christoph Schmidt 2 fl., Hopfenhändler Conrad Schmidt 30 kr., Hopfenhändler Jakob Schmid 2 fl., Schloßmühlbesitzer Georg Schunk 30 kr., Bürstenfabrikant Georg Steger 30 kr., kgl. Gerichtsschreiber Johann Strobel 30 kr., Stadtschreiber Wilh. Christ. Strobel 30 kr., kgl. Aufschläger Gg. Sturm 30 kr., Bierbrauer Joh. Wild 30 kr., Hopfenhändler St. Westphal 30 kr., prakt. Arzt Dr. Ziehl 30 kr. **Lindau**. Kaufmann Eugen v. Pfister 1 fl. **Mindelheim**. Kaufmann Karl Großmann jun. 2 fl. **Nordhausen**. Bankier N. M. Cohn 1 fl. 45 kr., Fabrikbesitzer Carl Kneiff 3 fl. 30 kr. **Nürnberg**. Kaufmann Martin Fehheimer 1 fl. 12 kr., Buchhändler Löhe 2 fl., Rentbeamter Windisch 1 fl. 45 kr. **Offenburg**. Gymnasialprofessor Schlegel 1 fl. 12 kr. **Ravensburg**. Oekonom Gindele in Zulsdorf 1 fl., Weinhändler Hoffmann 1 fl., Pinselabrikant Roth 1 fl., Fabrikant Robert Scheuerle 1 fl., Kaufmann Gottl. Sommer 1 fl. **Schweidnitz**. Stadtsyndikus und Stadrath Pfitzner 5 fl. 15 kr. **Schwerin**. Cand. theol. Andrä 1 fl. 45 kr. **Staffelstein**. Kunstmühlbesitzer A. Eichenmüller 1 fl. **Stettin**. Kaufmann Karkutsch 8 fl. 45 kr., Kaufmann G. Marchand 9 fl. 55 kr., Gerichtsassessor a. D. J. Müller 5 fl. 15 kr. **Stralsund**. Rentner J. Brasch 1 fl. 45 kr., geh. Regierungsrath Otto 1 fl. 45 kr., Senator Röttscher 1 fl. 45 kr., Rentner H. Strecker 1 fl. 10 kr. **Weitz**. Dr. jur. E. Adamelz 1 fl. 10 kr., Anton Kutschera 1 fl. 10 kr., Dr. med. Metzler in Andelberg 1 fl. 10 kr.

Einmalige Beiträge gaben:

**Hannover**. Gerichtsarzt Basse 6 kr. **Messbach**. Julius Freiherr von Palm 2 fl. **Nürnberg**. Kaufmann Heinrich Pfann 2 fl.

Unsere Geschenkeverzeichnisse enthalten folgende Nummern:

I. Für das Archiv.

(Nr. 3432.)

**München**. Baron du Prel: 237 Repertorienzettel von Urkunden aus dem Archive von Erpeldingen im Luxemburgischen, von 1410—1790.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 20,943—21,147.)

**Aarau**. Historische Gesellschaft des Kantons Aargau: Dies., Argovia; V. Bd., Jhr. 1866. 1867. 8. — **Ansbach**. S. Hänle, k. Advokat: Ders., Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstenth. Ansbach. 1867. 8. — **Augsburg**. Jos. Würdingen, k. b. Hauptmann: Ders., Chronik des Nic. Stulmann v. J. 1407. 8. — **Basel**. Antiquarische Gesellschaft: Bernoulli, über d. Minerven-Statuen. 1867. 8. Historische Gesellschaft: Mähly, die Schlange im Mythos und Cultus der classischen Völker. 1867. 8. — **Berlin**. Ludwig Erk, Musikdirektor: Ders., chronolog. Verzeichnis seiner musikal. u. literar. Arbeiten von 1825—67. 8. Ders. u. Greef, Singvögelein; 6. Heft. 1867. 8. Dies., Sängerbain; 1. u. 2. Heft. 1866—67. qu. 8. Diesterweg's Gedächtnisfeier in Berlin. 1867. 8. Helwigius, Chr. Buchwelderi memoria renovata. 1659. 8. Pyrophilus, mathematischer Beweisthum, daß die Erde stille stehe etc. 1737. 4. Jahresbericht über d. Königstädtische Realschule zu Berlin. 1864. 4. Jahresbericht über die Handelsschule zu Berlin. 1864. 4. Nicolai, d. sächs. Völkerbund vor Karl dem Gr., 1. Th. 1865. 4. Jahresbericht über d. k. Joachimsthal'sche Gymnasium in Berlin. 1865. 4. Prüfung der Zöglinge des Berlinischen Gymnasiums zum grauen Kloster. 1866. 4. Prüfung der Zöglinge des Cölnischen Real-Gymnasiums in Berlin.

1866. 4. Sophien-Gymnasium in Berlin. 1866. 4. K. Universität: Dies., index lectionum etc. 1866—67 u. 1867. 4. Dies., Verzeichniß der Vorlesungen etc., 1866—67 u. 1867. 4. Dies., judicia de certamine litterario etc. 1866. 4. Braun, Gedächtnisrede etc. 1866. 4. v. Langenbeck, Festrede an d. Geburtstage Sr. Maj. des Königs. 1866. 4. Karłowicz, quaestiones ex historia Polonica saec. XI. 1866. 8. Lehmann, de annalibus qui vocantur Colonienses maximi quaestiones criticae. 1867. 8. Martinus, de fontibus Zosimi. 1866. 8. Reichard, de domus Habsburgicae in mare Balticum intentionibus part. I. 1866. 8. — **Bern.** Historischer Verein des Kantons Bern: Ders., Archiv etc. Bd. VI, 1—3. 1866. 8. — **Bonn.** Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität: 51 akademische Schriften. 1866, 1867. 4. u. 8. — **Braunschweig.** Dr. Aug. v. Nitschke: Assmann, geschichtl. Bedeutung der Stadt Braunschweig. 1861. 8. Gafsmann, Festschrift. Zur Erinnerung an die tausendjährige Jubelfeier d. Stadt Braunschweig. 1861. 8. Bohlmann, Denkschrift über die prioritätischen Ansprüche Preussens an d. Herzogth. Braunschweig-Wolfenbüttel. 1861. 8. Zacharia, z. sogen. braunsch. Successions-Frage. 1862. 8. Braunsch. Magazin; 42 Nummern aus d. J. 1864—67, Brunsvicensia enthaltend. 4. — **Cleve.** Dr. J. K. Hafskarl: Ders., K. v. Gorkom's Bericht über d. Cultur der Chinarindenbäume. 8. Sonderabdr. Ders., Quin's Bericht über die 44. Klasse der Pariser allgem. Ausstellung. 8. Sonderabdr. — **Crimmitschau.** W. A. Gersdorf, Registrator: Ders., Local-Ordnungen der Stadt Crimmitschau. 1867. 8. Ders., einige Satze in Betreff eines neuen Wahlgesetzes f. d. Königr. Sachsen. 1867. 8. Ders., einige Satze in Betreff einer neuen Einrichtung der Gerichts- u. Verwaltungs-Behörden im Königr. Sachsen. 1867. 8. — **Darmstadt.** Hessischer Verein für die Aufnahme mittelalterlicher Kunstwerke: Ders., Denkmäler der deutschen Baukunst; 10 Tfn. gr. 2. Verein für Erdkunde etc.: Ders., Notizblatt etc. III. Folge, 5. Heft. Nr. 49—60. 1866. 8. Ed. Zernin, Buchhändler: Mattenheimer, d. Rückladungs-Gewehre. 2. Aufl. 1867. qu. 4. — **Dortmund.** Dr. H. Becker: Theodotus, enotikon dissecti Belgii. 1618. 8. Mandat Friedrich Augusts, Königs von Sachsen, v. 1. Febr. 1817. 2. Dresemann, ein Prefsprozess in Elberfeld. 1862. 8. — **Frankfurt a. M.** B. G. Ludwig: Megiser, Beschreibung der ... Insel Malta. 1606. 8. Megiser, aufsfährliche Beschreibung des .... Königreichs, auch der .... Hauptstadt Neapolis. 1605. 8. Megiser, Beschreibung der Reys, welche .... Ludwig di Barthema .... in die Orientalische vnd Morgenländer ... verrichtet. 1608. 8. Zoologische Gesellschaft: Dies., d. zoologische Garten; VIII. Jahrg. 1867, Nr. 1—6. 8. — **Frauenfeld.** Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge; 8. Heft. 1867. 8. — **Graz.** Historischer Verein f. Steiermark: Ders., Beiträge etc., 2. Jhg., 1865. 8. Ders., Mittheilungen; 14. H. 1866. 8. Naturwissenschaftlicher Verein f. Steiermark: Ders., Mittheilungen; IV. Heft. 1867. 8. Jos. Zahn, Professor: Tewes, Georg Philipp Sandhaas, Dr. jur., o. ö. Prof. an d. Univers. zu Gratz. 1867. 8. Sonderabdr. — **Greifswald.** K. Universität: Dies., index scholarum etc. 1867—68. 1867. 4. Dies., Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1867—68. 1867. 4. — **Hamburg.** Dr. Chr. Petersen, Professor u. Rector am Gymnasium: Ders., Verzeichniß der Vorlesungen etc. 1867. 4. — **Heidelberg.** Dr. W. Wattenbach, Professor: Ders., Ludwig Häusser; ein Vortrag etc. 1867. 8. Festschrift zur Begründung d. 24. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner. 1865. 8. — **Hermannstadt.** Friedrich Schuler v. Libloy: Ders., d. Proceßrecht der Siebenbürger Sachsen. 1867. 8. Verein für siebenbürgische Landeskunde: Ders., Archiv; Bd. VI, 3 u. VII, 1. 2. 1865—66. 8. Ders., Jahresbericht 1864—65 u. 1865—66. 8. Haltrich, Plan zu Vorarbeiten für ein Idiotikon der siebenb.-sächs. Volkssprache. 1865. 8. Schuster, siebenbürg.-sächs. Volkslieder etc. 1865. 8. Ackner u. Müller, die röm. Inschriften in Dacien. 1865. 8. Programm des Gymnasiums A. C. zu Hermannstadt, 1863—64 u. 1864—65. 4. Wittstock, älteres Zunftwesen in Bistritz bis in's 16. Jahrh. 1864. 8. Progr. Kisch, Beitrag zur Meteorologie und Klimatologie Siebenbürgens. 1866. 8. — **Hildburghausen.** Bibliographisches Institut: Ergänzungsbücher zur Kenntniß der Gegenwart, hg. v. Meyer; I. u. II. Bd. 1865—67. 8. — **Jena.** Verein f. thüringische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Zeitschrift etc. IV.—

VI. Bd. 1860—65. 8. — **Karlsruhe.** Verein der Bauschüler: Ders., architektonische Entwürfe und Aufnahmen der Karlsruher Bauschule; Hft. I—VI gr. 2. — **Kiel.** Universität: Dies., Schriften aus d. J. 1866, Bd. XIII. 4. — **Köln.** Dr. Hermann Grieben: Ders., die Lorelei-Sage. 1867. 4. Sonderabdr. — **Königsberg.** Dr. Rud. Reicke, Custos an der k. u. Univers.-Bibliothek: Ders., Kantiana. 1860. 8. Sonderabdr. Ders., aus dem Leben Scheffner's. 1863. 8. Sonderabdr. Ders., d. Kriegs-rath Scheffner u. d. Königin Luise. 1865. 8. Ders., d. Wasser-Versorgung großer Städte. 1865. 8. Sonderabdr. — **Laibach.** Histor. Verein für Krain: Ders., Mittheilungen; 21. Jhg. 1866. 4. — **Leitmeritz.** Ignaz Petters, Gymnasiallehrer: Ders., Beitrag z. deutschen Wortforschung. 1867. 4. Progr. — **Linz.** Museum Francisco-Carolinum: Dass., Urkundenbuch des Landes ob der Enns; IV. Bd. 1867. 8. — **Luxemburg.** J. M. Föhr, Seminar-Präses: Namur, la basilique de St. Willibrord à Echternach. 1866. 8. Müllendorf, einige Notizen über die St. Willibrordus-Kirche in Echternach. 8. Bericht über die Leistungen des Willibrordus-Bau-Vereins, 1863—64, 1864—65, 1866 u. 1867. 8. — **Meiningen.** Hennebergischer alterthumsforschender Verein: Ders., neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums; 3. Lief. 1867. 8. — **Müncheberg.** Kuchenbuch, k. Kreisgerichtsrath: Warhaftige vndt auß glaubhaften Historien gefundene gewisse Beschreibungen des vhralien löblichen Steiffts Meyntzes. Pap.-Hs. 1604. 2. — **München.** Historischer Verein von u. für Oberbayern: Ders., oberbayer. Archiv, Bd. XXVII, 1. 8. Ders., 28. Jahresbericht für d. J. 1865. 8. — **Neuhaldensleben.** C. A. Eyraud, Buchhändler: 35 Schriften verschiedenen Inhalts. 1787—1867. 4. u. 8. — **Nordhausen.** Ferd. Förstemann, Verlagshändler: Jabobs, Geschichte der evang. Klosterschule zu Ilseburg. 1867. 8. — **Nürnberg.** A. Gibsons, Privatier: Kämpfen, Hexen u. Hexenprozesse in Wallis. 1867. 8. — **Pest.** G. Heckenast's Verlagshändler: v. Virozsil, d. Staats-Recht des Königreichs Ungarn; 3 Bde. 1865—66. 8. — **Riva.** Anton Emmert: Madrutius, constitutiones in dioecessana synodo promulgatae a. 1593. 4. — **Schässburg.** Direktion des evang. Gymnasiums: Teutsch, Beiträge zur klimatologischen u. statist. Kenntniß der Stadt Schässburg. 1867. 8. Progr. — **Schwabach.** Straufs, Optiker: Bodenehr, curioses Staats- und Kriegs-Theatrum. qu. 4. — **Schwerin.** Dr. Karl Schiller, Gymnasialoberlehrer: Ders., Beiträge zu einem mittelniederdeutschen Glossar. 1867. 4. — **Strassburg.** Académie: Collection générale des dissertations de la Faculté de médecine de Strasbourg; II. série, t. 39—42, année 1866. 1867. 4. Séance d'inauguration du nouveau bâtiment de la Faculté de médecine de Strasbourg. 1867. 8. — **Tübingen.** Universität: 20 akademische Schriften. 1865 u. 1866. 4 u. 8. — **Weimar.** Herm. Böhlau, Verlagshändler: Zeitschrift für Rechtsgeschichte; Bd. VI, 2. 1867. 8. — **Wien.** Dr. Jos. Aschbach, Univ.-Professor: Ders., Roswitha u. Conrad Celtes. 1867. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

(Nr. 5357—5371.)

**Berlin.** Hugo Brendel, Kaufmann: Photographie nach dem Grabsteine des Johann Brendel von Homburg, Burggrafen von Friedberg. **Braunschweig.** Dr. A. von Nitschke: Photographie nach dem Standbild der hl. Katharina vom Giebel des ehemaligen Rathhauses zu Braunschweig. — **Dortmund.** Dr. H. Becker: 7 Jetons u. 4 Kupfermünzen vom 17.—18. Jhd. — **Lauterhofen.** Blafs, Lehrer: Messer mit verziertem Horngrieff. 17. Jhd. **Mariazell.** Dr. L. Hundegger, Advokat: Photographische Aufnahme d. Hauptportals der Kirche zu Mariazell. — **Müncheberg.** Kuchenbuch, Kreisgerichtsrath: Gypsabgüsse der bei Müncheberg ausgegrabenen Gulsformen und mit Runen verzierten Speerspitze. — **Neuhaldensleben.** C. A. Eyraud's Verlags-Buchhandlung: Spezialkarte der Altmark, von D. F. Sotzmann. Plan der Stadt Magdeburg nebst Umgegend, von F. W. Wolf. — **Nürnberg.** Kracker, Gastwirth: 5 Kreuzer verschiedenen Gepräges vom 17. Jhd. **Nidermaier,** kgl. Advokat: 33 Kupfer aus J. Salver's „Grofs- u. Landmeisterei des deutschen Ordens.“ Silbermedaille auf d. Entsetzung von Strigau und Eroberung von Neuheusel. 1685. Thiefs, Kauf-

mann: Ein Hinterladungsgewehr v. Ende d. 18. Jhdts. v. Wendt, Oberstlieutenant: 5 Kupferstiche, Copieen nach A. Dürer, aus der

kl. Passion von H. Goltzius u. s. w. Dr. med. Zehler: Geschliffenes Deckelglas, 18. Jhd.

## Chronik der historischen Vereine.

Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 3, 33. Vol. de la Collection. Nr. 3 et 4. Paris et Caen, 1867. 8.

Des gants portés par les évêques, par d'autres membres du clergé et même par des laïques dans les cérémonies religieuses; par M. l'abbé Barraud. — Analyse architecturale de l'abbaye de St.-Étienne de Caen; par M. Bouet. — Notice sur le château de Moy (Aisne); par M. Ch. Gomart. — Exploration des châteaux du Vexin; par M. de Dion. — La question des sarcophages chrétiens au Congrès archéologique de France, par M. de Caumont. — La crose abbatiale d'Étrun, par M. de Linas. — Anciens pavés d'Auntun, par M. Buliot. — Les mosaïques de Vienne, par M. J. Leblanc.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique de France. Trente-troisième Année. Tome VI. — IV. Série. 388. Livraison. Mars 1867. 389. Livr. Avril 1867. Paris 1867. 8.

Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern. VI. Band. Erstes bis drittes Heft. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Studien über Justinger, von Dr. G. Studer. (Forts.) — Mémoire de Mad. Perregaux née de Watteville. — Die Gedenktage von Fraubrunnen, Vortrag von von Stürler. — Goldener Armring von Schalunen, von Dr. Uhlmann. — Der Sarkophag von Seedorf bei Aarberg, von Dr. A. Jahn. — Das Jahrbuch des St. Vincentiumünsters in Bern, von A. Gatschet. — Verzeichniß der in dem Jahrbuch vorkommenden Familiennamen, Vornamen und Namen der Gassen und Quartiere der Stadt Bern, von Dr. G. Studer. — Episode de la vie politique de Porrentruy au 15<sup>me</sup> siècle, par M. A. Quiquerez. — Die ältesten Regimentsbücher der Stadt Bern, von Dr. G. Studer.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Aches Heft. Frauenfeld. 1866. 8.

Die Bischofshöre und die Vogtei Eggen sammt der Öffnung der Vogtei Eggen. — Eidgenössische Rechtsverhandlung vom 20. Mai 1476 zwischen Hans von Liebenfels und den eidgenössischen Kriegsgesellen, betreffend Einräumung der Herrschaft Liebenfels. — Öffnung des Dorfes Zihlschlacht (bei Bischofzell). Mitgetheilt von H. G. Sulzberger. — Die Edeln von Straß. Historische Skizze von J. A. Pupikofer. — Geschichte der Herren von Hohen-Landenberg und ihrer thurgauischen Besitzungen im XIV. u. XV. Jahrh. Von dems. — Schicksale des Frauenklosters Münsterlingen vor und während der Belagerung der Stadt Constanx durch die Schweden 1631 bis 1634. Aus einer Chronik des Klosters Münsterlingen, mitg. von P. Gall Morel. — Inhaltsverzeichnis der bis jetzt erschienenen Hefte.

Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft

des Kantons Aargau durch E. L. Rochholz und K. Schröter. V. Band. Jahrgang 1866. Beigabe: III Bildtafeln und 1 Karte von Unter-Lunkhofen. Aarau, Verlag von Heinrich Remigius Sauerländer. 1867. 8.

Vorwort. — Vereins-Chronik. — Urkundliche Nachweise zu der Lebensgeschichte der verwittweten Königin Agnes von Ungarn, 1280—1364. Gesammelt von Dr. Herm. von Liebenau und seinem Sohne Theodor. — Beschreibung der Schlacht zu Villmergen 1656. Nach der gleichzeitigen Einzeichnung des Jahrbuches der Villmergner Pfarrkirche, mitgetheilt von E. L. Rochholz. — Die Waldgräber zu Unter-Lunkhofen, eröffnet und beschrieben von dems. — Römisches Wohnhaus bei Mühlau im Freienamte. Aufgedeckt und beschrieben von J. V. Hürbin. — Der Aargauer Anton Trautmann versucht, den auf Trausnitz gefangenen Herzog Friedrich den Schönen zu befreien. Mitgeth. von E. L. Rochholz. — Wort- und Sachbestand. — Orts- und Personennamen-Register.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln. Achtzehntes Heft. Köln, 1867. M. Du Mont-Schauberg'sche Buchhandlung. 8.

Peter von Clapis, von J. J. Merlo. — Tagebuch über die Ueberbringung der Krönungs-Insignien von Aachen nach Augsburg zur Krönung Joseph's I. im Jahre 1690. — Zur Geschichte der Abtei Steinfeld, von A. Eich in Commern. — Brauweiler Chronik, von Dr. G. Eckertz. — Zur Geschichte der Saffenburg an der Ahr, von Dr. Alexander Kaufmann. — Der Hürther Bach, von Dr. Ennen. Familieboeck van de Bourellen, mitgetheilt von Dr. G. Eckertz. — Zur Geschichte der Stadt Düren, von J. J. Merlo. — Rechnung der Stadt Calcar über Einnahme und Ausgabe bei Gelegenheit der Anwesenheit und Huldigung des neuen Clevischen Herzogs Johann III. am 12. August 1522. — Das Capitol, die Marien-Kirche und der alte Dom zu Köln, von Dr. Ennen. — Notiz über Franco aus Köln. — Zur Geschichte des Generals Jan von Werth. Copy kauff-Brieff des Haufs Kellenberghs A. 1638. — Urkunden. — Recensionen.

Zehnter Bericht desselben Vereins für 1866. Herausgegeben von dem Vorstände des Vereins. (Köln, 1867.) 8.

Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums. Herausgegeben von dem Hennebergischen alterthumsforschenden Verein durch Georg Brückner. Dritte Lieferung. Meiningen. 1867. 8.

Ueber zwei Altarwerke auf der Burg Landsberg aus den letzten Decennien des 15. Jahrh. und deren Geburtsstätte, eine zur Zeit unbekannt, aber sehr viel beschäftigte Kunstwerkstätte in der alten Münz- und Bergstadt Saalfeld. Von Oberbaurath Döbner. — Ueber das Denkmal des Ritters Johannes von Bibra in der Kirche zu Bibra aus der Hand des berühmten Tillmann Riemenschneider zu Würzburg. Von dems. — Der Dichter Georg Dott. Ein Meininger Stadtkind. Von G. Brückner. — Zwei politische Gedichte des 16. Jahrhunderts. Vom Geh. Cab.-Rath von Lilien-

eron. — Graf Wilhelm von Henneberg und der Reichstag zu Augsburg 1530. Von G. Brückner. — Privatbibliotheken evangelischer Geistlichen aus dem Anfang des 17. Jahrh. Von Diakonus Luther. — Die Statuten der Stadt Meiningen vom 8. Oct. 1565. Von Dr. jur. Stieckel. — Der Rennstieg in seiner historischen Bedeutung oder: War das obere Werra- und Mainland jemals thüringisch? Von G. Brückner. — Die Einweihung der Martinskirche in Meiningen im Jahre 1536. Von dems.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigiert von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz. XXI. Band, zweite Hälfte. Eilfter Jahrgang 1867. Zweites Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Grab und Grabmal. III. — Ein Gang durch 80 Kirchen. IV. Zu den „Reliquien des Herrn“. — Zur Ikonographie des Gerichts. Die Darstellungen in den Tympanen der drei Domthüren zu Mainz. — Der Schatz des deutschen Ritter-Ordens. — Zur Sitte und Sprache der Kirche. — Der Jubiläumshammer im bayerischen Nationalmuseum. — Die Limpurgische Chronik über den besten deutschen Maler (1380) und über den Brand der Liebfrauenkirche in Mainz 1367.

Zweiuunddreißigster Jahres-Bericht des historischen Kreis-Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1866. Augsburg. 1867. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Chronik des Nicolaus Stulmann vom Jahre 1407. Mitgetheilt von Joseph Würdinger. — Die Reihenfolge der Abtissinnen des adelichen Damenstiftes in Lindau. Ein Beitrag zur Geschichte dieses Stiftes. Bearbeitet von Carl Primbs. — Die Schenken von Ehrlingen und Schenkenstein auf Hohenburg, Röckingen, Unter-Bibert, Reichenbach und Diespeck. Bearbeitet von H. Bauer. — Auffindung eines römischen Bades in Augsburg. Mit 4 Abbildungen in Farbendruck, mitg. von Inspector Scheuermayer und Ingenieur Immler.

Catalog der Bibliothek desselben Vereins. Augsburg. 1867. 8. 123 Stn.

In den Versammlungen des Vereins für Erfurter Geschichte und Alterthumskunde am 21. Mai und 25. Juni sprach zuerst Ober-Regierungs-Rath v. Tettau über Erlebnisse eines deutschen Landsknechts (1484—1493), von ihm selbst beschrieben. Der Vortrag begann mit der Vorlesung der Selbstbiographie, welcher sprachliche und geschichtliche Erläuterungen beigefügt wurden. Hierauf kam die ausführliche Besprechung der Handschriften, in welchen dieser Aufsatz bis auf uns gelangt ist, an die Reihe, wobei nachgewiesen wurde, daß der Verfasser der Stadt Erfurt angehört habe. Für die politische Geschichte kann der Aufsatz nur mit großer Vorsicht benutzt werden; dagegen bietet die Arbeit einen sehr werthvollen Beitrag zur Kulturgeschichte jener Zeit, da sie ein sehr anschauliches und prägnantes Bild von der Art und Weise, wie in den letzten Decennien des 15. Jahrh. in Europa die Kriege geführt wurden, namentlich aber von dem Leben und Treiben derjenigen, welche damals das Kriegshandwerk zu ihrem Lebensberufe gemacht hatten, darbietet. Der zweite Vortrag des Zeichenlehrers Kruspe schloß sich an seine früheren Vorträge über den Tristant Teppich und über Teppiche mit Darstellungen aus der Sündfluth und aus der Legende von der heiligen Anna an. Auf die Kunde von seinem letzteren Vortrage hatte

ihm der Vorstand des Ursulinerklosters die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß dergleichen Teppiche aus der Hinterlassenschaft des Weisfrauenklosters sich noch mehr bei ihnen vorfinden, die sie ihm bereitwilligst zur Verfügung stellten. Einer der bedeutendsten darunter ist nun der zuletzt von Kruspe besprochene Magdalenen-teppich. Das erste Bild dieses Teppichs zeigt die Magdalena, wie sie in weltlicher Hoffahrt und Ueppigkeit ihre Wohnung verläßt. Sie ist von zwei Jünglingen begleitet, die in einem alt-deutschen Schauspiele Yesse und Mosse heißen, und die dann bei der Kreuzigung Christi als Henker thätig sind. Ein anderes religiöses Schauspiel beginnt gleich damit, daß sie durch ihren Knecht Joseph den Yesse mit dreien seiner Gesellen zu sich entbietet, um Schach mit ihnen zu spielen. Simon schickt seinen Knecht Methusalem aus, um für das Gastmahl einzukaufen, und von ihm erfährt Magdalena die Ankunft des Herrn. Da stößt sie das Spiel mit Abscheu von sich, entläßt die beiden Jünglinge, kauft eine Salbe und eilt zu den Füßen des Herrn. Diese Scene zeigt das zweite Bild des Teppichs. Das dritte Bild zeigt sie, wie sie die Füße des Herrn salbt. Sie hat ihren Kopfschmuck abgelegt und der weltlichen Zier entsagt. Das vierte Bild zeigt sie am Grabe des Herrn, wo die Engel seine Auferstehung verkünden, und die rechte Seite des Bildes, wie sie ihn in dem Gärtner wieder erkennt. Bis hierher geht die biblische Erzählung. Aber der fromme Glaube begleitet die Heilige noch weiter auf ihren Lebenswegen. Sie wird von den Juden mit dem Bischof Maximus, ihren beiden Geschwistern und dem von Jesus geheilten Blindgeborenen, den die Legende Cedonius nennt, auf ein Schiff ohne Steuer, Mast und Segel gesetzt, landet aber unter Gottes Schutz in Marsilienland und predigt den heidnischen Einwohnern das Christenthum (5. Bild: *hy predics Maria Magdalena*). Der König und die Königin dieses Landes sind kinderlos, hätten aber gern ein Kind besessen. Magdalena erscheint in der Nacht zweimal der Königin, dann auch beiden und bekehrt sie zum Christenthum. Die Verheißung eines Sohnes geht bald in Erfüllung (6. Bild: *hy entschint en magdalena*). Der König beschließt, mit seiner Gemahlin nach Jerusalem zu reisen. Während der Fahrt stirbt die Königin über der Geburt eines Kindes. Da das Schiff zu klein ist, um den Leichnam mitführen zu können, wird derselbe auf einer Insel sammt dem Kinde ausgesetzt (7. Bild: *hy ist dy Königin gestorben in dem schiffe*). In Jerusalem tröstet Petrus den Gatten und verheißt ihm, er werde Frau und Kind lebend wiederfinden (8. Bild: *hy kommet der Königl szu s. peter*). Auf seiner Rückfahrt geht die Verheißung in Erfüllung. Er findet auf der Insel, wo die Leiche seiner Gemahlin und sein neugeborenes Kind ausgesetzt wurden, das Kind mit Steinen spielend, welches bei seiner Ankunft sofort an die Brust seiner anscheinend todt daliegenden Mutter sich schmiegt, die, wie aus dem Schlafe erwachend, sich aufrichtet. Der König erkennt beide an dem zurückgelassenen Mantel (9. Bild: *hy fand hei das Kind und muter noch lebendigk*). Die Heimkehrenden werden von Magdalena empfangen (10. Bild: *hy enpfaet si maria magdalena*). Dann folgt, wie in den meisten Heiligenlegenden, Magdalena's Verklärung und ihr Tod (11. Bild: *hy werd si uf gehoben* [von den Engeln, um die himmlischen Chöre zu hören]. 12. Bild: *hy empfang si das heilige sacrament von dem bischofe*. 13. Bild: *hy sterbet s. marie magdalena*. 14. Bild: *hy wird sie begraben von dem Bischoffe*).

In der letzten Sitzung des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, am 4. Juli, zeigte zuerst der

Vorstand die Gegenstände vor, welche von Gönnern und Mitgliedern dem Vereine für seine Sammlungen und Bibliothek zum Geschenke gemacht worden sind, nämlich von Baron Junker-Bigatto die von ihm in Oel gemalte Ansicht des Ostenthores in Regensburg; vom geistl. Rath, Rector Dr. Kraus ein großes Gemälde, die alte Copie eines Madonnenbildes von Osunna mit der Jahrzahl 1410; von Regierungssekretär Bösnner ein Porträt des Papstes Pius VI., Kupferstich von Mansfeld von 1782; von Registrar Roth Ansichten des Regensburger Domes, von Donaustauf, Würth, Hohenburg im Nordgau und am Inn und von Pechlarn (7 Kupferstiche); von Posthalter Taffner in Kürn die an seinem Hause ausgegrabenen Schlüssel, ein Schmelztiegel und ein in Thon gebrannter Zierrath; von Landrath Ulrich in Riedenburg 43 Gypsabgüsse von Medaillen und eine kupferne Denkmünze von Anna v. Stauf, Gräfin von Passau, von 1578; von Ludwig Fischer ein zierliches Brautkästchen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, eine eiserne Pfeilspitze, zwei Sporen, eine Pferdrense, vier Schlüssel, der Hals eines römischen Wasserkruzes und ein thönernes Köpfchen aus der Eichhornasse; von Maurermeister Heilmeyer in Obertraubling eine große silberne Taufmedaille aus Burgweinting; von Gerichtsschreiber Demmler eine englische Silbermünze von 1567; von Kaufmann Neumüller 6 Eichstätter Urkunden und Aktenstücke von 1359, 1628 bis 1650 und 1702; von Regierungsrath Baron v. Gumpenberg in Würzburg seine Schrift: Nachrichten über die Turniere zu Würzburg und Bamberg in den Jahren 1479 und 1486; von Archivfunktionär Primbs in München die Reihenfolge der Abtissinnen des adelichen Damenstiftes in Lindau. Oberappellationsgerichtsrath Dr. J. B. Mayr in München hatte unter Benützung der im Vereinsarchiv befindlichen Materialien eine Geschichte und Topographie des Marktes Falkenberg bearbeitet und zur Aufnahme in die Vereinsverhandlungen eingesendet. Auch legte der Vorstand mit den angekauften Literaturen die Musikgeschichte der Oberpfalz, welche Dr. Mettenlei-

ter herausgegeben hatte, zur Einsicht vor. Unter den angekauften Gegenständen ist noch zu erwähnen ein Indulgenzbrief für die Ulrichskirche vom Jahre 1515. Ferner trug der Vorstand aus Anlaß eines Schreibens des Stadtmagistrats vom 10. Juni das Gutachten des Vereins vor, wornach er sich gegen den beabsichtigten Abbruch des Brückenthor-Thurmes wegen der vielen historischen Erinnerungen, welche sich an dieses Baudenkmal knüpfen, aussprechen zu müssen glaubte. Schliesslich wurde mitgetheilt, daß sich ein geschichts- und alterthumsforschender Verein für Leisnig und Umgegend am 5. März v. J. gebildet und derselbe den Schriftenaustausch und wissenschaftlichen Verkehr mit dem Verein eingeleitet hat.

Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerke in München. Siebenzehnter Jahrgang. Erstes Heft. 1867. 2.

Alte Kunstwerke in München. — Errichtung eines Museums zur Hebung der Kunstindustrie in Preussen. — Abgüsse von alten Bronzekunstwerken durch Mark in München.

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. Siebenundzwanzigster Band. Erstes Heft. 8.

Fund römischer Denare bei Niederachau. Von Friedrich Hektor Grafen Hundt. — Geschichte des Landgerichtes Traunstein. Von Joseph Wagner. Zweite Abtheilung. Geschichte der ehemaligen Hofmarkssitze im Landgerichtsbezirke Traunstein. — Münzen bayerischer Klöster, Kirchen, Wallfahrtsorte und anderer geistlicher Institute. Beschrieben von J. P. Beierlein. Zweite Lieferung. (Mit einer Tafel Abbildungen.)

Achtundzwanzigster Jahresbericht desselben Vereines. Für das Jahr 1865. Erstattet in der Plenarversammlung am 1. Juni 1866 durch den ersten Vorstand Friedrich Hektor Grafen Hundt. München, 1866. 8.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### *Neu erschienene Werke.*

- 21) Acta Regum et Imperatorum Karolinorum digesta et enarrata. Die Urkunden der Karolinger gesammelt und bearbeitet von Th. Sickel. Erster Theil: Urkundenlehre. Zweiter Theil: Urkundenregesten. I. Abtheilung. Gedruckt mit Unterstützung der k. Akademie der Wissenschaften. Wien, Druck u. Verlag von Carl Gerold's Sohn. 1867. 8.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist Th. Sickel, jetzt ordentl. Professor der Geschichte an der Universität in Wien, mit der Ausarbeitung dieses Werkes beschäftigt gewesen, dessen Erscheinen von allen Fachgenossen mit Ungeduld erwartet wurde. Von den überaus gründlichen und sorgfältigen Vorarbeiten zeugten einerseits das große Prachtwerk der Monumenta graphica, andererseits die 5 „Beiträge zur Diplomatik“ in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, welche auch durch die dem vorliegenden Werke gewährte Unterstützung ihre stets bereite Hülfe zur Förderung vaterländi-

scher Geschichtsforschung bewährt hat, während dagegen leider alle Bemühungen, Einsicht in die Sammlungen der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zu erlangen, vergeblich geblieben sind. Aber auch so wird den ausgedehnten Forschungen Sickel's kaum etwas von Bedeutung entgangen sein; so viel wie möglich, hat er die noch vorhandenen Originale von Pippin, Karl und Ludwig dem Frommen persönlich geprüft und daraus die Kennzeichen derselben mit gewissenhaftester Sorgfalt gewonnen. Eine weitere Fortführung des Werkes, die sehr zu wünschen ist, wird in Aussicht gestellt; zugleich, was in hohem Grade erfreulich ist, ein aus dem Kopp'schen Apparat entnommenes paläographisches Kupferwerk, das wir in den Anmerkungen schon citiert finden.

Wir können hier nicht eingehen auf die Einzelheiten des Werkes, und heben nur die auch geschichtlich wichtigen Ergebnisse über die Kanzlei hervor, deren Mitglieder anfangs noch vorherrschend Laien und unter Karl von der literarischen Restauration unberührt sind, während unter Ludwig mit dem besseren Latein der neu bearbei-

teten Formeln der clericale Charakter und der Einfluß des Kanzleipersonals wachsend erscheint. Für die Kritik der Urkunden dieses Zeitraums können wir diese Arbeit wol als unbedingt erschöpfend bezeichnen; sehr verständiger Weise sind aber auch die verdächtigen oder offenbar gefälschten Urkunden den Regesten eingereiht, so weit der Schluß auf einst vorhandene echte Originale möglich erschien. Die noch fehlenden Anhänge sollen die ganz verwerflichen und die nur durch unbestimmte Erwähnungen bekannten verlorenen Urkunden, nach Orten und Personen zusammengestellt, enthalten. Daran werden sich auch die Anmerkungen schliessen, durch welche die Regesten erst ihre volle Brauchbarkeit erhalten werden. Die Ausgabe dieser zweiten Hälfte wird nicht lange mehr auf sich warten lassen.

W. Wattenbach.

- 22) *Corpus inscriptionum Rhenanarum, consilio et auctoritate societatis antiquariorum Rhenanae*; edidit Guil. Brambach; praefatus est Fr. Ritschellus. Elberfeld. 1867. XXXIV u. 390 Stn. 4.

Es war ein schöner und lobenswerther Beschlufs, als der Vorstand des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande, der in Bonn seinen Sitz hat, im August 1865 die Sammlung und Bearbeitung der rheinländischen Inschriften aus der Römerzeit bestimmte und damit einen jungen Mann, der kurz vorher als Student einen Preis über einen inschriftlichen Gegenstand in Bonn gewonnen hatte, beauftragte. Da bekanntlich schon einige Jahre vorher Prof. Mommsen in Berlin die Sammlung rheinischer Inschriften in Angriff genommen, so meinten wir Anfangs, daß beide Werke wol vereinigt werden sollten, was ohne Zweifel im Interesse der Sache gelegen hätte. Doch siehe! nachdem nicht viel mehr als ein Jahr verflossen war, erschien die Bonner Sammlung, und der erwähnte Vorstand schickte ihr ein großes Lob voraus. Auch wir wollen den Verfasser, seit kurzem Professor in Freiburg, loben, daß er in kurzer Zeit dies voluminöse Buch zu Stande brachte; wir loben auch seinen Fleiß, indem er viele Werke nachschlagen und ausziehen mußte; wir loben auch seinen Scharfsinn, der manches richtiger auffand, als die früheren Herausgeber; — aber das Buch können wir nicht loben. Um dies zu zeigen, wollen wir nicht ein einzelnes Museum oder ein größeres Land betrachten, sondern eine Gegend, wo in einem nicht großen Raum ziemlich viele Inschriften sich annoch vorfinden: wir wählen nämlich das Land zwischen Nassau, Bayern und Baden, also die hessischen Landschaften nebst Frankfurt. Aus dieser Gegend gibt der Verfasser 64 Nummern von 1379 an. Davon sind etliche 20 nicht mehr vorhanden; von den 40 andern hat der Verfasser sieben abgeschrieben, zwei verglichen, von 5 bis 6 einen Abklatsch gehabt; und doch sagt die Einführung: „Die erhaltenen Monumente sind auf's neue untersucht und ihr jetziger Zustand, sowie ihre Geschichte aktenmäßig festgestellt.“ Es fehlt aber eine neue Untersuchung bei der Hälfte der vorhandenen. Zur Geschichte einer Inschrift gehört doch wol die Angabe der Fundzeit; diese fehlt aber bei vielen verlorenen und erhaltenen, während sie in den benutzten Werken angegeben ist; u. s. w. Weiter wird die geographische Consequenz besonders gelobt; allein man betrachte nur ein paar Orte der Provinz Starkenburg, und man wird finden, daß keine geographische Aufeinanderfolge beobachtet ist; in Oberhessen steht Straßheim, ein längst nicht mehr vorhandener

Ort u. s. w. Für die Erklärung ist sehr wenig gethan, indem dies nicht im Plane lag. Das Buch ist überhaupt zu schnell entstanden, als daß es allerorts befriedigen könnte. Es enthält so ziemlich alle rheinischen Inschriften in einem Bande; aber was Kritik und Untersuchung, sowie mögliche Vervollständigung der Literatur u. a. m. betrifft, müssen wir uns auf Mommsen's Werk vertragen. Druck und Papier sind gut. N.

*Aufsätze in Zeitschriften.*

- Das Ausland: Nr. 27, S. 645. Die Pfahlbauten auf der Trajanssäule. (Wilh. Neumann.) — Nr. 30, S. 705. Der Abend vor Trinitatis in Schweden (Beispiel eines Quellopfers). — S. 715. Die Gewebe und Geflechte der schweizerischen Pfahlbauten. (J. Messikomer.)
- Die Biene: Nr. 20, S. 159 ff. Beruhen die erzählten Unternehmungen Wilhelm Tell's auf Glauben oder Wissen? Eine historische Darstellung der einschlägigen Verhältnisse zur Erforschung der beglaubigten Wahrheit. (Ferd. Stieber.)
- Das illustr. Buch der Welt: Nr. 7, S. 194. Die Camisarden Historische Skizze. (Thaddäus Lau.)
- Europa: Nr. 29, Sp. 913. Die Perrücke als das Symbol ihrer Zeit. — Chronik, Sp. 447. Eine Römerbrücke (bei Coblenz.)
- Illustr. Familien-Journal: Nr. 32 (714). Aus der Geschichte des österreichischen Kaiserhofes. — Nr. 34 (716). Geheimnißvolle Pflanzen. (Oswald Hancke.)
- Der Zoologische Garten: Nr. 2, S. 61. Zoologisches aus der Solothurner Chronik. (P. Th. A. Bruhin.)
- Die Gartenlaube: Nr. 32, Nr. 502. Ein großer Meister (Peter Vischer) und sein größtes Werk. (H. v. C.)
- Der Hausfreund: Nr. 34, S. 542. Sprichwörter der Sachsen in Siebenbürgen. (Wilh. Hausmann.) — Nr. 35, S. 558. Eine schwäbische Ruine (Hohen-Urach).
- Fränk. Kurier: Nr. 208. Der Hohenstein.
- Magazin für die Literatur des Ausl.: Nr. 27, S. 376. Ebstnische Sagen. I. — Nr. 31, S. 425. Einige Anmerkungen zur „deutschen Bibliothek von Heinrich Kurz.“
- Monatsblätter für innere Zeitgeschichte: 29. Bd., 6. Heft. Juni. Friedrich Wilhelm der große Kurfürst von Brandenburg, als Vertreter der deutschen Interessen. (A. Schäfer.) — Johannes Kepler. (Chr. Sigwart.) — Aus der Geschichte der Arbeit.
- Deutsches Museum: Nr. 28 ff. Epochen der deutschen Geschichte. (Karl Frenzel.)
- Schles. Provinzialblätter: Mai, S. 257 f. Einige Kunst- und Naturalerthümer Goldbergs. (Th. Oelsner.) — S. 262. Die Wollgewebe von Grünberg in Vergangenheit und Gegenwart, geschichtlich dargestellt, nebst Bemerkungen über die Tuchmanufaktur von Niederschlesien überhaupt. (L. Jacobi.) — Juni, S. 325. Ueber den nationalen Ursprung der heidnischen Begräbnisstätten in Schlesien. (Dr. Herm. Adler.)
- Oesterr. Revue: 5. Jg., 6. Hft. Juni. Ein Passionspiel in Tirol. (Ad. Pichler.) — Die mittelalterliche Baukunst in Ungarn. 9. (Schluß.) (E. Henslmann.)
- Augsb. Sonntagsblatt (Beil. z. Augsb. Postztg.): Nr. 27—30. Der Haller Kübel (Ursprung dieses Spitznamens). (Tiroler Schützenzeitung.)

Sonntagsblatt (von E. Dohm): Nr. 29. Wunderglaube und Aberglaube der Soldaten aller Zeiten. (G. Hiltl.)

Die kathol. Welt: Nr. 11 (2. Jhg., 5. Heft), S. 174. Die Burg Hohenzollern. (Louis Egler.)

Allgem. Zeitung: Beil. Nr. 193 f. Das Theater zu Kiefersfelden. Nr. 206 f. Slavisches aus der Lausitz. — Nr. 213. Der Perlach in Augsburg. — Nr. 222 ff. Volksstudien aus der Holladau. (W. H. R[iehl].)

Bayer. Zeitung: Nr. 207, Morg.-Ausg. Das „älteste deutsche Wiegenlied“ noch einmal. — Nr. 208, Mg.-A. Nikolaus Neufchatel (Maler) in der alten Pinakothek und in Schleifheim.

Illustr. Zeitung: Nr. 1256. Das Grabmal des Königs Theodorich bei Ravenna.

Leipziger Zeitung: Wiss. Beil. Nr. 53. Die Krönung des Erzherzogs Joseph als König von Ungarn 1687.

### Vermischte Nachrichten.

69) Einer der schönsten Theile des Kölner Doms, der große Wimperg über dem Hauptportale, zwischen den beiden Thürmen, ist gegenwärtig im Bau begriffen. In dem großen Dreieck befinden sich fünf Nischen, die demnächst mit lebensgroßen Figuren ausgefüllt werden, und außerhalb desselben erheben sich über dem rechten und dem linken Schenkel je vier Fialen, zwischen welche Engelfiguren zu stehen kommen. Die Spitze des Wimpergs läuft in eine große Fiale aus, die so hoch ist, daß sie in das große Hauptfenster (zwischen den Thürmen) hineinragt. Man betreibt den Bau des Wimpergs mit allem Eifer, weil die Krönung desselben bei dem 25jährigen Jubelfeste der Stiftung des Dombauvereins, am 4. September d. J., vollendet werden soll. Ueberhaupt ist die Thätigkeit am Dombau jetzt außerordentlich gesteigert, und es sollen noch verschiedene andere Arbeiten, z. B. die große, den ganzen Dom umgebende Rampe, bis zum gedachten Zeitpunkt erledigt werden.

(Ill. Ztg. Nr. 1254.)

70) In dem „Verzeichniß der Vorlesungen, welche am hamburgischen akademischen und Real-Gymnasium von Ostern 1866 bis Ostern 1867 gehalten werden sollen“, findet sich S. IX—XIV über die dortige Stadtbibliothek und deren Sammlungen ein Bericht von Prof. Petersen, und am Schlusse desselben folgende Mittheilung: In Fr. Pfeiffers Germania 1865, H. 3, S. 291, wird vom Prof. Fr. Dietrich unter den Goldbracteaten nach dem Kopenhagener Atlas Nr. 219 „ein in Hamburg aufbewahrter Goldbracteate“ erwähnt. Ein solcher ist aber weder in der Münzsammlung der Stadtbibliothek, noch, so viel mir bekannt, in einer Privatsammlung Hamburgs vorhanden. Die Sache hängt folgendermaßen zusammen. Vor einer Reihe von Jahren ward jener Goldbracteate, der nach Angabe des Besitzers in Ditmarschen gefunden sein soll, in Hamburg zum Kauf ausbezogen. Da Niemand den geforderten Preis geben wollte, wurde derselbe hier nicht angekauft, sondern soll nach dem Hannover'schen gekommen sein. Ein Freund hatte Gelegenheit, davon einige galvanoplastische Abdrücke zu machen und stellte dieselben mir zur Verfügung. Ich gab einen derselben an unsere Münzsammlung, andre wurden nach Kiel, Mainz und wahrscheinlich auch nach Kopenhagen versandt.

71) Der Verkauf der Pommersfelden'schen Gallerie in Paris\*) ergab 592,435 Fr. für 50 Gemälde. Die „Barmherzigkeit“

von Rubens wurde zurückgezogen, weil der Ausrufspreis von 150,000 Fr. nicht erlangt wurde. Prinz Narischkin bezahlte für das Porträt des Nürnberger Senators Muffel von Dürer 75,000 Fr. Folgende Bilder giengen gleichfalls zu hohen Preisen ab: „Todtes Wildpret“ von J. Weenix zu 41,500 Fr.; „Künstlerbanket“ von Coques, gen. Gonzales, 40,500 Fr.; „Entführung Europa's“ von W. v. Mieris 69,000 Fr.; „Studien“ (vier Ungarköpfe und eine heilige Familie) von Rubens je 35,000 Fr.; „Fischfang“ von Backhuysen 4900 Fr.; „der Gitarrespieler“ von demselben 9000 Fr.; „der Pfau“ von Weenix 25,000 Fr.; „die Hexe von Endor“ von Rembrandt 25,000 Fr.; „Apostel Paulus im Kerker“ von demselben 4000 Fr.; Rembrandt's Selbstporträt 12,000 Fr.; „Anbetung der Weisen im Morgenlande“ von Breughel 7000 Fr.; „König David die Harfe spielend“ von Rubens 11,500 Fr.; „die Depesche“ von G. Terburg 10,000 Fr.; „das Fest des Königs“ von Jordaens 8100 Fr.; „Federwild“ von Weenix 25,000 Fr.

(Europa, Chron. N. 30, Sp. 463.)

72) Nagler's Künstlerlexikon ist aus dem Verlage der C. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in den Besitz von J. Grosser in Wien (Tendler u. Comp.) übergegangen, welcher eine neue, vollständig umgearbeitete Auflage des Werkes vorbereitet.

(Ill. Ztg. N. 1255.)

73) Der Director des k. Staatsarchivs in München, Prof. Löher, hat sich am 13. Juli nach Straßburg begeben, um dort die Verhandlungen wegen Austausches von historischen Documenten einzuleiten. In den Archiven des Elsass und des ehemaligen Mosellandes liegen nämlich viele Documente, welche für Frankreich keinen Werth haben, für die Geschichte der Pfalz aber von großem Interesse sind. In umgekehrter Weise bergen viele bayerische Archive Documente, welche ausschließlich für Frankreich von Werth sind. Der Vorschlag zu diesem Austausch gieng von der französischen Regierung aus, und das bayerische Ministerium ist bereitwillig darauf eingegangen.

(das.)

74) Oberbibliothekar Halm in München hat einen auf der letzten Seite eines seltsamen Mischcodex verzeichneten, 75 Verse langen Nachtsegen gegen Hexen, Druden und ähnliche Unholde entdeckt, welcher zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrhunderts niedergeschrieben, seinem Inhalt nach aber noch viel älter zu sein scheint. Von Fr. Keinz ist derselbe copiert und commentiert und vom Prof. K. Hofmann der Akademie vorgelegt worden.

(Nach der Bayr. Ztg. Nr. 216, Mg.-A.)

75) Nach einem im historisch-statistischen Verein zu Frankfurt a. d. O. am 21. Juni abgestatteten Bericht wurden im Soldiner See, nach Tieferlegung des Wasserspiegels, Knochen verschiedener Thiere, Geräthe von Thon, Stein, Horn, Kupfer und Eisen gefunden, die allem Anschein nach der Periode der Pfahlbauten angehören. Ferner sind unfern der Baschmühle zu Frankfurt heidnische Begräbnisstätten aufgedeckt worden, wobei eine Streitaxt von Stein, bronzene Ringe u. dgl. zu Tage gefördert wurden. Endlich legte der Berichterstatter eine unweit Görlitz bei dem Rajolen eines Feldes gefundene silberne Haftel vor.

(Ill. Ztg. Nr. 1253.)

76) Die neuesten Funde auf der alten Niederlassung zu Rothenhausen bei Zürich geben wieder interessante Einblicke in den Kulturzustand jener verflossenen Tage. Wir notieren als solche: eine Hellebarde von Eichenholz, 3' lang, eine sehr gute Waffe; einen Zierat von Stein (Serpeutin), 2 1/2''' im Durchmesser haltend

\*) Vgl. Beilage zum Anzeiger Nr. 6, Sp. 189, der verm. Nachr. Nr. 60.

und in der Mitte durchbohrt; sehr verschiedenartig verzierte Scherben etc.; ferner liefen sich Gerstenähren, 2 Töpfchen mit Hen-

keln (wovon eines total unversehrt), Messer von Eibenholz und andere Werkzeuge etc. finden. (Frk. Kur. Nr. 216.)

## Inserate und Bekanntmachungen.

### 12) Fortsetzung des Verzeichnisses der Photographieen aus dem germanischen Museum.

- 131) Ein mit Passigtwerk und andern Ornamenten verzierter Becher, Federzchg. in der Weise des Israel von Meken.  
 132) Das Martyrium des hl. Sebastian, Federzchg. mit dem Monogramm H. L., 1512.  
 133) Ornament im Renaissancestil, Federzchg. Um 1600.  
 134) Schüssel von vergoldetem Silber mit reichen getriebenen Zierathen; in der Mitte Neptun und Venus. 16. Jhd. Im Besitz des Frhrn. von Fürer zu Nürnberg.  
 135) Aehnlich verzierte Kanne, zu jener Schüssel gehörig, Seitenansicht.  
 136) Dieselbe Kanne, vom Rücken gesehen.  
 137) Pokal aus einem Straußenei und reichen getriebenen und gravierten Ornamenten von vergoldetem Silber zusammengesetzt. 16. Jhd. Im Besitz des Universitäts-Professors von Scheurl in Erlangen.  
 138) Die Kuppe des vorigen Bechers in vergrößerter Aufnahme.  
 139) Der Deckel desselben Bechers; desgl.  
 140) Schützenbecher, mit Wappen, figürlichen und emblematischen Verzierungen ausgestattet. 17. Jhd. 2. Hälfte.  
 141) Derselbe Becher in anderer Ansicht.

13) Das für den Restvorrath in den Besitz des Unterzeichneten gelangte

Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und der Reichsstifte Essen und Werden. Herausgegeben von Th. J. Lacomblet zu Düsseldorf in den Jahren 1840—58 in 4 starken Bänden in gr. 4. (zusammen, ungerechnet die lithogr. Tafeln, 381 Druckbogen umfassend), enthält vollständig abgeschlossen die Urkunden von den ältesten Zeiten bis zum Erlöschen des Jülich-Cleve'schen Hauses im Mannsstamm (1609) mit Nachlese und Register; es wurde mit Unterstützung der Landstände auf Subscription herausgegeben und gelangte nicht in den eigentlichen Buchhandel; der Preis für das vollständige Werk war 23½ Thlr., welchen Preis der Unterzeichnete auf

Dreizehn Thaler zehn Silbergroschen

ermäßigt, wozu dasselbe durch jede Buchhandlung bezogen wer-

den kann; nach Absatz einer bestimmten Anzahl tritt der frühere Preis wieder ein. Auch einzelne Bände, mit Ausnahme des 1. u. 2., welche nicht gesondert abgegeben werden, sind zur Completierung zu billigern Preisen zu beziehen, und zwar Bd. 3 (statt 8½ Thlr.) zu 5½ Thlrn. und Bd. 4 (statt 5 Thlr.) zu 3½ Thlrn.

Das gleichfalls in des Unterzeichneten Verlag übergegangene Archiv für die Geschichte des Niederrheins. 5 Bde. in 10 Hftn. gr. 8. Düsseldorf, 1831—66, begründet von demselben Gelehrten, geh. Archivrath Dr. Lacomblet, hat sich durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts unter den der Geschichte der engern Heimat gewidmeten periodischen Schriften einen weitverbreiteten und wohlverdienten Ruf erworben; und nicht blos für die Erforschung der Vorzeit des Niederrheins, sondern weit über dessen Grenzen hinaus, ja für die deutsche Geschichts- und Alterthumsforschung überhaupt, sind die in denselben vereinigten Mittheilungen werthvoll und fruchtbringend gewesen. Je höher aber der Werth dieser Zeitschrift anerkanntermaßen ist, in desto höherem Grade erscheint als Pflicht, das Unternehmen in regem Fortgange zu erhalten. Die Herausgabe der Fortsetzung, welche im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinen wird, hat der Provinzialarchivar, Hr. Dr. Harlefs zu Düsseldorf übernommen. Der Plan der Zeitschrift bleibt im Wesentlichen unverändert. — Alljährlich erscheint mindestens 1 Heft (Halbband) in der Stärke von 13—15 Bogen etc. zum Subscriptionspreise von 25 Sgr. (Ladenpreis 1 Thlr. 6 Sgr.); die neu eintretenden Subscribenten erhalten die bisher erschienenen complete 5 Bände des Archivs, die 139 Druckbogen umfassen und 9 Thlr. Subscr.-Preis kosteten, zu vier Thlrn., wozu jede Buchhandlung dieselben zu liefern in Stand gesetzt ist. Einzelne Hefte werden, soweit der Vorrath reicht, zu 15 Sgr. abgegeben. — Die Subscription ist vorläufig nur für den complete sechsten, aus zwei Heften bestehenden Band des Archivs verbindlich.

Das demnächst erscheinende 1. Heft des 6. Bandes wird außer Lacomblet's Lebensskizze und Porträt noch enthalten, je nach dem Raume von 14—15 Druckbogen: Urkunden und Regesten zur Geschichte des Cöln'schen Dombaus, 4 Briefe von P. P. Rubens, kurcölnische Weisthümer, der letzte bergische Landtag 1806—7, Necrologien u. s. w.

Cöln, 1. August 1867.

J. M. Heberle (H. Lempertz).

Die diesjährige **Jahres-Conferenz der Ausschüsse des german. Museums** findet **am Montag den 16. September** und den nächstfolgenden Tagen statt.

**Der Vorstand des german. Museums.**

Verantwortliche Redaction: A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.